

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 13.

Mittwoch, 17. Januar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Postträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebelages bis um 10 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 40 mm breite Korpuszeile 15 Pfg. (Vordruck 12 Pfg.) Zeitänderung und Inhaltlicher Satz nach besonderem Tarif.

Redaktionsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 343, die Firma **Sächsische Tuche** eingetragen worden. N. von Petrisowitsch, Aktiengesellschaft in Forberge betz., eingetragen worden, daß der Vorstand **Ulrich August Schmuck** ausgeschieden und zum Vorstand der Direktor **Karl Hofmann** in Forberge bestellt ist.
Riesa, den 17. Januar 1912.

Königliches Amtsgericht.

Sonabend, den 20. Januar 1912, nachm. 1 1/2 Uhr
kommt im Gasthof zu Streumca. — als Versteigerungsort — ein Damenfahrrad gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 19. Januar 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Zur Auktionslot hier sollen

Sonabend, den 20. Januar 1912, vormittags 10 Uhr
wollne Sommer-Vorhemden, Wintersocken und 2 Fingerringe gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 18. Januar 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Seyda.

Morgen Donnerstag von nachmittag 1 Uhr an wird fettes Rindfleisch verkauft.
Pfund 45 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 17. Januar 1912.

— Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 8 Uhr ab im Rathhause abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium fehlten die Herren Stadtv. Richter und Vangenfeldt. Als Vertreter des Rats wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Riedel der Sitzung bei. Außerdem war Herr Ratsschreiber Dr. Diehl anwesend.

1. Das Kollegium hatte sich zunächst mit Besuchen des hiesigen Rabatensparvereins, sowie der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes und des Kreisvereins Riesa vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu beschäftigen. In den Besuchen wird gebeten, die am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, sowie an den beiden Vortagen, am Karfreitag und Totenfest bestehende fünfständige Verkaufszeit im Handel mit Obst, Kolonial- und Materialwaren, Butter, Milch, Sahne, Eier usw., sowie mit Tabakwaren aufzuheben, daß also an diesen Tagen Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handel überhaupt nicht beschäftigt werden sollen, vielmehr die Geschäfte zu schließen seien. Herr Stadtv. Vorst. Schönherz brachte die Besuche zur Verlesung und gab dem Kollegium auch von dem Resultat einer bei anderen Stadtgemeinden veranstalteten Umfrage Kenntnis. Die Schließung der Läden an den drei ersten Feiertagen kann durch städtische Bekanntmachung verfügt werden, während die Schließung der Läden an den beiden Vortagen, sowie am Karfreitag und Totenfest durch Ortsgesetz bestimmt werden muß. Den vom Rats für eine solche Bekanntmachung bzw. ein solches Ortsgesetz aufgestellten Entwürfen stimmt das Kollegium zu, die Besuche der genannten Vereine fanden demnach Genehmigung. Herr Stadtv. Bergmann hatte noch angeregt, auch an den beiden letzten Vortagen vor dem Schützenfeste und zum Schützenfest selbst die längere Verkaufszeit wegzulassen. Herr Stadtv. Vorst. Schönherz erwiderte, daß hierfür andere Bestimmungen maßgebend seien.

2. Die Lehrerkollegien der hiesigen Volksschulen haben darum ersucht, einer Versicherung sämtlicher Lehrer und Lehrerinnen gegen Fallschicksal zuzustimmen und die Kosten aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Der Rat hat beschlossen, die Versicherung bei der Preussischen Nationalversicherungsgesellschaft Stettin einzugehen. Die Kosten belaufen sich jährlich auf insgesamt 143.84 M. bei einer Versicherungshöhe von 150000 M. bei Kollektivschäden, 50000 M. wenn einzelne Personen verletzt oder getötet werden, und 10000 M. bei Sachschäden. Das Kollegium stimmte dem Ratsbeschlusse zu.

3. Ferner trat das Kollegium dem Ratsbeschlusse bei, nach welchem für den Fall, daß eine ausreichende Beteiligung in Aussicht gestellt wird, in diesem Jahre eine Beihilfensausstellung abgehalten werden soll. Für die Ausstellung ist ein Berechnungsgeld von 75 M. bewilligt.

4. Der gewerksmäßige Betrieb von Kraftfahrzeugen für die öffentlichen Beförderung von Personen und Gütern im Gebiete der Stadt Riesa soll durch Vorschriften geregelt werden, die der Rat auf Grund der Bestimmungen des einschlägigen Reichsgesetzes erlassen wird. Nach den Vorschriften ist für den gewerksmäßigen Betrieb von Kraftfahrzeugen die Genehmigung des Stadtrates erforderlich. Die Erstellung der Genehmigung ist abhängig von der Bedürfnisfrage. Zur Führung der Kraftwagen dürfen

Leute unter 21 Jahren nicht herangezogen werden. Für den Automobilbetrieb im Privatverkehr haben die zu erlassenden Vorschriften keine Anwendung. Herrn Stadtv. Wigenorst, Dr. Müller erhebt der § 2, der die Genehmigungserteilung von der Bedürfnisfrage abhängig macht, nicht sympatisch. Er beklagt, daß damit ein Monopol geschaffen werden könne. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Scheider darauf hingewiesen, daß die Vorschriften den vom Ministerium aufgestellten Leitlinien entsprechen, stimmte das Kollegium der Vorlage zu.

5. Es gelangt Johann der 2. Nachtrag zur Schlachthofordnung zur Beratung, der für Fertigschlachtungen die Erhebung einer Sondergebühr von 1,50 M. für Rinder, 1 M. für Schweine und 50 Pfg. für Kleintiere vorsieht. Die Erhebung dieser Gebühr mache sich, wie aus der gegebenen Begründung zu ersehen war, u. a. besonders deshalb nötig, weil nachgewiesen sei, daß die Fleischer sparten, wenn sie auswärts schlachteten und bei uns dann nur die Kontrollgebühr bezahlten. Wenn die Fleischer die Einrichtungen unseres Schlachthofes nur zum Fertigschlachten, wofür bisher eine Gebühr nicht erhoben worden ist, benutzten, so müsse der städtische Schlachthof geschädigt werden. Durch die Gebühr solle das Fleisch nicht teurer gemacht werden, sondern man wolle nur, daß unsere Schlachthofeinrichtungen nicht unbezahlt benutzt würden. Eine Mehrbelastung der Fleischer trete nicht ein, sondern es werde nur die Ersparnis, die die Fleischer durch die Schlachtungen auf dem Lande machten, etwas geschmälert. Trotz der Sondergebühr, die jetzt erhoben werden solle, hätten die Fleischer, wenn sie anstatt im Schlachthof auswärts schlachteten, immer noch eine Gebührenerparnis von 1 M. bei Rindern und 2,50 M. bei Schweinen. Der Schlachthof bedürfe der Gebühren aber dringender; denn bei weiterem Wachstum der Stadt werde sich eine Erweiterung seiner Anlagen notwendig machen, die größere Mittel erfordern werde. Herr Stadtv. Otto Müller bestritt, daß die Fleischer bei auswärtigen Schlachtungen eine Ersparnis hätten und wolle den Nachtrag noch zurückgestellt wissen, bis die Maul- und Klauenseuche erloschen sei, die die auswärtigen Schlachtungen verursahe. Herr Stadtv. Weigler tritt dagegen energisch für die Annahme des Nachtrages ein. Er betonte hierbei u. a., daß infolge der Suche und anderer Umstände die Fleischer jetzt Vieh billig einkauften, aber die Fleischpreise trotzdem keinen Rückgang zu verzeichnen hätten. Der Nachtrag wurde Johann gegen die Stimme des Herrn Stadtv. Otto Müller gutgeheißen.

6. Dem Vorschlage des Rates, als Gemeindevorstand für den 2. Bezirk Herrn Oberlehrer Röbber zu wählen, wurde zugestimmt.

7. Dem Ratsbeschlusse, betreffend die Beschaffung eines neuen Refrigenerators für den Schlachthof und Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 2500 M. hierfür, wird auf Antrag des Herrn Stadtv. Hugo, der über die Angelegenheit berichtet und die Beschaffung des neuen Refrigenerators als sehr notwendig und eilig bezeichnet, beigetreten. Das Berechnungsgeld in Höhe von 2500 M. soll dem Erneuerungsfonds des Schlachthofes entnommen werden.

Das Kollegium nahm Johann noch von einigen Eingängen und Mitteilungen Kenntnis.

Nach Erledigung der Tagesordnung erbat sich Herr Bürgermeister Dr. Scheider nochmals das Wort und führte aus, daß er sich gegen seinen Willen veranlaßt fühle, einige Ausführungen zur Frage der Vereinigung Gröbba mit Riesa zu machen. Nach Zeitungsberichten hätten einige Mitglieder des Gemeinderates zu Gröbba im

hiesigen Hausbesitzerverein und in einer Gemeinderatsitzung Äußerungen beliebt, die zahlreiche Unrichtigkeiten und Verdrehungen enthielten. Er wolle zunächst bemerken, daß die Vereinigungsfrage jetzt nicht von Riesa angeregt worden sei. Riesa habe eine solche Anregung einmal im Jahre 1909 in einer Zeitschrift gegeben, in welcher eine Anfrage Gröbba wegen eventuellen Anschlusses an das Riesauer Wasserwerk beantwortet worden sei. Damals sei Gröbba auf diese Anregung nicht eingegangen, sondern habe nur wegen des Anschlusses an das Wasserwerk verhandelt. In dieser Wasserwerksangelegenheit, die wegen der erforderlichen Taunerpumpenverleue nicht bloß Mühe, sondern auch Kosten verursacht habe, warte Riesa Leute noch auf eine endgültige Antwort von Gröbba, von dem Danke für seine Bemühungen ganz zu geschweigen.

Trotz dieser wenig nachbarfreundlichen Behandlung habe Riesa, als der Gemeinderat zu Gröbba im Juni vorigen Jahres unter Mitteilung eines dazugehörenden Gemeinderatsbeschlusses angefragt habe, ob Riesa geneigt sei, in Verhandlungen wegen der Vereinigung beider Orte einzutreten, eine bejahende Antwort gegeben und in durchaus loyaler Weise mit Gröbba verhandelt. Man habe sich gefant, daß es sich ja um einen Gemeinderatsbeschlusse handle, den man doch wohl ernst nehmen könne, ja müsse. Der von Riesa eingesetzte Ausschuss habe schließlich auch mit dem Rechts- und Verfassungsausschusse des Gemeinderates zu Gröbba am 19. Dezember v. J. eine lange Sitzung gehabt, in welcher eine alle Mitglieder beider Ausschüsse befreidigende Basis für die weiteren Verhandlungen vereinbart worden sei. Etwas Ungültiges, insbesondere irgend eine endgültige Annahme oder Ablehnung von Bedingungen sei in dieser Sitzung nicht in Frage gekommen. Da nun ein Mitglied des Gröbbaer Ausschusses mit dankenswerter Offenheit ausgeprochen habe, daß in Gröbba die Stimmung für die Vereinigung schon wieder insanken gekommen zu sein scheine und die Majorität im Gemeinderat zweifelhaft sei, und da man ferner zur Genüge auch von Treibereien gehört hätte, die die immerhin ansehnliche Majorität für die Vereinigung zu zerstören trachteten, habe man es im Ausschusse für richtig gehalten, daß nach der getroffenen Vereinbarung nun zunächst der Gemeinderat zu Gröbba eine Entschlieung darüber fasse, ob er ernstlich zu weiteren Verhandlungen auf der geschaffenen Basis noch bereit sei. Daß diese Entschlieung wiederum nur eine grundsätzliche sein sollte und daß sie zunächst unbedingt nötig sei, darüber seien sich die Gröbbaer wie die Riesauer Ausschussmitglieder völlig klar gewesen. Man habe sich nicht zwecklose Arbeit und nicht zum Spielball wechselnder Ansichten im Gröbbaer Gemeinderat machen wollen. Hiernach entspreche es durchaus nicht den Tatsachen, wenn nach den Zeitungsberichten in einer Gemeinderatsitzung zu Gröbba gesagt worden sei, er (Redner) persönlich habe auf eine Entscheidung gedrängt. Gedrängt habe überhaupt niemand. Die Sache hätte vielmehr Zeit gekostet bis nach der in Gröbba geplanten öffentlichen Einwohnerversammlung. Es seien ja Vermutungen ausgeprochen worden, weshalb die Entscheidung unter Benutzung einer günstigen Gelegenheit von den Gegnern der Vereinigung so schnell herbeigeführt worden sei, aber er wolle sich nicht darüber ausprechen, eben weil es sich nur um Vermutungen handle. Er meine, Riesa habe sich mit der Tatsache der Ablehnung der weiteren Verhandlungen abzufinden: denn es sei das gute Recht des Gröbbaer Gemeinderates, zu entscheiden,

H. Kühn, Spezial-Anschant
der Nieder-Branderei Leipzig.

Hotel und Restaurant „Thüringer Hof“, Gröbba

(vormals Schöne Fremdenzimmer.
Gartenanlagen). Angenehmer Aufenthalt.

wie er es für richtig halte. Ob seine Entschlüsse richtig seien, dafür sei er nur seinen Wählern verantwortlich. Er (Rebner) würde deshalb, und da ja die Stadt Riesa auch ohne die Vereinigung mit Gröbba, das Weisens nach der Behauptung eines dortigen Gemeindevorstandes über Nacht auf 2600 Einwohner gewachsen sein sollte, sich stetig und gesund wie bisher entwickeln werde, nichts mehr in der Vereinigungssache getan haben, wenn man nicht anscheinend in Gröbba mit unrichtigen Behauptungen, Uebertreibungen und Verdrehungen gearbeitet und dadurch den Einwohnern hier wie dort Sand in die Augen zu streuen und ihren Blick für eine sachliche Beurteilung des Gegenstandes zu trüben versucht hätte. Dieser Umstand zwinge ihn, auf Einzelheiten einzugehen und die Unrichtigkeiten zurückzuweisen. — Wenn zunächst von verschiedenen Seiten behauptet worden sei, die Steuerverhältnisse seien in Gröbba günstiger als in Riesa, so wäre das an sich gar nicht verwunderlich und unbillig, denn Riesa biete doch seinen Einwohnern viel mehr Annehmlichkeiten für die Steuerleistung als Gröbba. Aber es würden diese Behauptungen nicht einmal durch die Tatsachen gedeckt. Denn wenn man die in Gröbba für das Jahr 1911 behauptete Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer ermittelten einzelnen Einkommenszahlen, welche zusammen ein Gesamtanlagenloß von 90 878 M. 78 Pf. ergäben, nach dem Riesaer Tarife mit dem erhobenen Zuschlage einschläge, so gelänge man nur auf ein Anlagenloß von 80 794 M. 08 Pf. Daraus erhelle doch ohne jeden Zweifel, daß die Stadt Riesa eben auf das gleiche Veranlagungsergebnis ca. 10 000 Mark Steuer weniger erhebe. Dazu komme aber noch, daß Gröbba eine nicht unerhebliche Grundsteuer erhebe, die 1911 mit 7292 Mark vorzusehen war, wodurch das Bild zu Gröbba's Ungunsten sich noch weiter verschiebe. — In den Gröbbaer Versammlungen habe man die Behauptungen bezüglich der in Riesa angeblich höheren Steuern in die Form gekleidet, daß in Riesa auf den Kopf der Bevölkerung 10 Mark Steuer mehr komme wie in Gröbba. Er halte solche Berechnungen nicht für beweiskräftig; richtig sei vielmehr nur, die Durchschnittsteuerleistung auf den Kopf der Steuerzahler zu berechnen.

Zugleich wolle er einmal an der Hand des tatsächlichen Zahlenmaterials eine solche Berechnung anstellen. Wenn man den beiderseitigen, wirklich zur Ausschreibung gelangten Anlagenbedarf, mit der Bevölkerungsziffer (es könne natürlich nur die der letzten Volkszählung in Betracht kommen) vergleiche, so ergäbe sich bei 15 287 Einwohnern für Riesa und 4470 Einwohnern für Gröbba einerseits und 273 205 Mark Gemeindeanlagenloß für Riesa und 98 170 Mark Gemeindeanlagenloß (einschl. Grundsteuer) für Gröbba andererseits auf den Kopf der Bevölkerung in Riesa 17,87 Mark und in Gröbba 51,96 Mark Gemeindebesteuerung. Wasse man bei Gröbba die Gemeindegrundsteuer weg, so entfalle in Gröbba auf den Kopf noch immer eine Steuer von 20,33 Mark. Wie man gegenüber diesem Zahlenmaterial mit der Behauptung freiden gehen könne, in Riesa seien die Steuern um 10 Mark pro Kopf höher als in Gröbba, sei ihm (Rebner) nicht verständlich. Wenn nun in Riesa für 1912 der Anlagenbedarf dank der außerordentlichen Fürsorge für das Schulwesen um rund 20 000 Mark gewachsen sei, so werde man hier mit den Gemeindeanlagen immer noch nicht auf die Höhe zu gehen brauchen, auf der sich Gröbba schon 1911 befunden habe.

Rebner sei nach dem Zeitungsberichte gesagt worden, daß man in Gröbba den Kinderparagraphen und dadurch pro Kind um 50 Mark Steuerermäßigung habe. Rebner weist darauf hin, daß dieser Paragraf nicht eine Steuerermäßigung um 50 Mark eintreten lasse, sondern nur das steuerpflichtige Einkommen um 50 Mark herabsetze. Diesen Paragraf habe zwar Riesa zur Zeit noch nicht. Seine Einführung bedeute für die Stadt, die auf die kleinen Einkommen lange nicht in dem Maße wie Gröbba angewiesen sei, eine Kleinigkeit und man gleiche zur Zeit durch maßvolle Einschätzung den bestehenden Unterschied völlig aus.

Es sei weiter von den Gröbbaer Gemeindevermögens- und Finanzverhältnissen im Vergleich zu Riesa gesprochen worden. Es komme ihm nicht zu, über Vermögen und Schulden der Gemeinde Gröbba Zahlenangaben zu machen; er müsse vielmehr dem dortigen Gemeinderat überlassen, den Gröbbaer Einwohnern mit Zahlen den Nachweis für die guten Finanzen zu erbringen; zur Aufklärung insbesondere für die Riesaer Einwohner wolle er mitteilen, daß das in den letzten Jahren der Stadt Riesa unter Berücksichtigung der neuen Anleihen 3 400 000 Mark betrage, in welcher Summe mindestens 600 000 Mark an verfügbaren Fonds inbegriffen seien. Unter den Vermögensbeständen seien natürlich die Kosten für die Herstellung von Straßen, Schleusen und Plätzen nicht mit aufgeführt.

Dann habe man es als einen besonderen Vorzug Gröbba's angesprochen, daß dort die Finanzverhältnisse durch die Beibringungsabgaben und Wertzuwachssteuer-Einnahmen sehr günstig beeinflusst würden. Tiefe Steuern habe Riesa natürlich auch. Insbesondere werde man auch aus der Wertzuwachssteuer für das Jahr 1911 ansehnliche Beträge einnehmen, die wegen der schwierigen Veranlagungsverhandlungen allerdings noch nicht zur Ziffer zu bringen seien. Aber wie er schon einmal ausgeführt habe, werde sich Riesa dieser Steuer nicht insofern als Stütze für seine Finanzen bedienen, als er davon laufende Ausgaben decke; denn es gäbe keine Steuer, die in ihren Erträgen so schwankend und unzuverlässig sei wie diese. Könnten große Gemeinden nur ganz vorsichtig sich auf diese Steuer stützen, so eigne sie sich in kleinen Gemeinden seiner Ansicht nach nur zur Fondsbildung.

Ganz besonders viel aber habe man sich in Gröbba im Hinblick auf die dortigen Schulverhältnisse zugute getan. Laß Riesa sein Schulwesen nicht mit dem der Gemeinde Gröbba vergleichen könne, verweise ich von selbst. Konnt würde sich Riesa in seinen Ansprüchen an die

Schule sehr weit wieder nach unten bewegen müssen. Die einfache Volksschule in Riesa sei in ihren Stunden- zahlen und Bezügen ja schon jetzt fast so weit gehoben, wie die jetzt in Gröbba zur Einführung kommende mittlere Volksschule. Weiter sei es aber geradezu ein Un- ding, wenn man die Gröbbaer mittlere Schule mit der mittleren Schule in Riesa vergleiche. Denn die mittlere Volksschule in Riesa sei in ihren Stunden- zahlen und Bezügen über die normale mittlere Volksschule (Bürger- schulen) der Stadt Dresden hinausgegangen. Da könne man doch die künftige mittlere Volksschule Gröbba's mit der Riesaer gar nicht vergleichen, billigerweise doch gar nicht verlangen, daß der Schulgebäude für die ganz un- gleichen Schulen der gleiche sei. Nun hätten die Herren aus dem Gröbbaer Ausschuss bei den Verhandlungen ge- stellt gemacht, daß man die jetzt in der Bildung begrif- fene mittlere Volksschule in Gröbba auch nach einer Ver- einigung beibehalten wissen wolle. In den Zeitungsber- ichten heiße es, das hätte Riesa abgelehnt. Das sei un- wahr. Riesa habe vielmehr erklärt, es erkenne es als billig an, daß Gröbba diese Schule beibehalten wolle; ob aber die ganze Schule als mittlere werde bestehen bleiben können, ließe sich jetzt aus folgendem Grunde noch nicht beurteilen. Riesa beabsichtige auch, seine schon sehr gehobene einfache Volksschule weiter auszubauen, halte dies jetzt aber nicht für zweckmäßig, weil das neue Volksschulgebäude Kenderungen bringen werde, die man doch erst abwarten wolle. Für Riesa würde übrigens die weitere Föbung seiner einfachen Volksschule kostspielig garnicht werden. Und wenn deshalb, was er nicht be- zweifle, nach Erlaß des neuen Volksschulgesetzes die Rie- saer einfache Volksschule mindestens der Gröbbaer mit- tleren Schule in ihren Zielen gleichgestellt werden werde, so möchte er (Rebner) auch noch feststellen, daß dann die Riesaer Schulgebäude günstiger seien, als die Gröbbaer. Gröbba verlange für jedes Schulkind 5 Mark, während Riesa für das 1. Kind einer Familie 6 Mark, für das 2. Kind 4 Mark und für das 3. Kind 3 Mark verlange, für die weiteren Kinder einer Familie aber Schulgeld nicht mehr erhebe. Wenn man also in Gröbba auf nied- rige Schulgebühren sich so viel zugute tue, so müsse dem- gegenüber hervorgehoben werden, daß in Riesa für Familien mit viel Kindern die Schulgebühren niedriger seien.

Auch von der Gröbbaer Wasserleitung habe man unter Verabsehung der Interessen viel Aufhebens gemacht. Wenn z. B. nach dem Zeitungsberichte ein Gemeinderatsmitglied geäußert habe, „die Riesaer Anlage zeige schon recht schwachen Verstand“, so sei ihm, da er dem Herrn nicht zu nahe treten wolle, zur richtigen Kennzeichnung dieser Be- hauptung überhaupt der Ausdruck „Der Verstand unserer Leitung hängt von der Höhe unseres Wasserturmes ab und sei natürlich heute noch genau so wie unmittelbar nach der Erbauung derselben. Ausgezeichnet und für die Einwohner billiges Wasser habe die Anlage in hin- reichender Menge Reis gebracht, was bezüglich der Güte und des Preises von den Gröbbaer Einwohnern vom dortigen Wafferwerk nicht zugegeben werde. Wenn man, wie es bei dem stetigen Wachstum der Stadt die Vorsicht ge- biete, die Wassergewinnungsanlagen vergrößern werde, so sei diese dies nicht gezwungen, sondern aus Vorsicht. Es werde dies bei 182 000 M. Erneuerungsfonds und nach- dem von der 300 000 M. Wasserwerkanlage schon über 80 000 M. getilgt seien, nicht schwer fallen.

In Gröbba habe man sodann auch die Sparkasse heran- gezogen, wobei gesagt worden sei, bei der Sparkasse Gröbba hätten im vorigen Jahre die Einlagen die Rückzahlungen um 400 000 M. überstiegen, während es bei der Sparkasse in Riesa umgedreht gewesen sei. Auch das sei Uebertreibung. Es seien in Riesa allerdings größere Rückzahlungen an sogenannte Kapitalparer gemacht worden und die Rückzahlungen überstiegen deshalb 1911 die Einzahlungen, aber nicht um 400 000 M., sondern höchstens um 240 000 Mark. Das liege auch mit daran, daß die Sparkasse Riesa nicht durch gewährte hohe Zinsen die Sparer aus anderen Orten anzulocken suche. Sie gehe davon aus, daß es dem kleinen Sparer vor allem auf die Sicherheit, die die garantierende Gemeinde an sich biete, auf die gute Ver- waltung und insbesondere die gute Anlage der Gelder ankommen müsse. Und da lasse sich die Riesaer Sparkasse nicht so leicht von einer anderen überbieten. Schließlich sei wiederholt gesagt worden, daß Gröbba durch die Ein- vorleistung seine Selbständigkeit aufgeben. In dieser Be- ziehung müsse er mitteilen, daß der Riesaer Ausschuss w e der Gröbbaer auf dem Standpunkt gestanden haben, daß genau nach der Einwohnerzahl die Sitze im Stadtober- ordnenkollegium und im Rat zu verteilen seien. Damit nehme doch aber jeder Ortsteil genau nach der Zahl seiner Bevölkerungszahl an der gemeinsamen Verwaltung des zusammengeschlossenen und einen Namen tragenden Ge- meinwesens teil. Da könne doch nicht gesagt werden, daß eine Gemeinwesen habe die Selbständigkeit verloren, wenn auch nicht alle Gemeinderatsmitglieder ihr Mandat beibehalten. Es liege eben dann die Bildung eines größeren Gemein- wesens durch Zusammenstoß vor. Daß aber eine Stadt mit verlorener Selbständigkeit mehr Selbständigkeit habe als eine Landgemeinde, werde auch in Gröbba bekannt sein. Also auch in dieser Hinsicht sei in Gröbba im Trüben gestiftet worden.

Das seien die hauptsächlichsten Unrichtigkeiten gewesen, die er habe zurückweisen wollen. Er beabsichtige nicht, sich in weitere Kontroversen einzulassen; er werde auch auf weitere Anzettelungen nicht mehr antworten. Er glaube, daß seine Ausführungen im Interesse der Stadt Riesa nützlich gewesen seien und daß man es der Stadt Riesa schuldig gewesen sei, gegen die Unrichtigkeiten, Uebertreibungen und Verdrehungen Front zu machen.

Am Schluß seiner Ausführungen, die mit Zustimmung fanden, hob Herr Bürgermeister Dr. Scheider noch hervor, daß der Gedanke, durch die Vereinigung von Riesa und

Gröbba ein großes leistungsfähiges und zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes Gemeinwesen zu schaffen, ein gesunder und großartiger sei. Von heiligem Standpunkte aus dürfe solcher Gedanke allerdings nicht behandelt werden, sondern vom Standpunkte einer weltbürgerlichen Kommunal- politik aus. Das gelte besonders für Riesa, das ja in den ersten 10 bis 15 Jahren von einer Vereinigung auch nicht den geringsten Nutzen haben könne, da man zunächst viele Jahre die Mittel der vereinigten Gemeinde dazu hätte aufwenden müssen, um den neuen Ortsteil auf dem Stand der Entwicklung des alten zu bringen. Darüber müsse sich in Riesa auch der begehrteste Freund der Vereinigung Gröbba's mit Riesa völlig klar sein.

Wenn aber der Gedanke ein gesunder sei, — dieser Wunsch sei er (Rebner) nach wie vor und er bestünde sich damit in guter Gesellschaft — dann werde ihn auch auf die Dauer niemand unterdrücken können. Man werde durch Niederhaltung dieses Gedankens zwar beiden Gemein- den Schaden tun. Schließlich werde er sich aber doch von selbst durchsetzen, zum Wohle beider Gemeinden!

—* Wie uns mitgeteilt wird, ist heute nachmittag in der Nähe von Röhra ein schweres Verbrechen aufgedeckt worden. In dem vor dem Bahnhof Röhra gelegenen Walde wurde von der Großenhainer und Gröbbaer Gendarmerie und der Riesaer Kriminalpolizei ein 11-jähriger Knabe ermordet aufgefunden. Das Kind war mit dem Kopf nach unten an einem Baum angebunden. Neben der Leiche, die mit einer Decke zuge- deckt war, lagen zwei zusammengeschlagene Taschentücher, die dem Kinde wahrscheinlich in den Mund gesteckt worden waren, um es am Schreien zu verhindern. Die Leiche soll auch eine Stichwunde aufweisen. Nach dem, was wir in Erfahrung bringen konnten, handelt es sich um den 11-jährigen Knaben Fritz Kreschel. Dieser ist am 9. Januar mit seiner Mutter, einer Frau Koetel aus Hannover, in Riesa angekommen. Die Frau hat vom 9. bis 13. Januar im Hotel Sächsischer Hof und vom 14. Januar bis jetzt im Hotel Deutsches Haus ge- wohnt. Unglückliche Familienverhältnisse scheinen die Frau zu dem Entschlusse gebracht zu haben, ihren aus ihrer ersten Ehe stammenden Sohn und neben zu bring- en. Am 10. Januar hat sie die furchtbare Tat in dem Röhraer Holz, etwa 400 bis 500 Schritte vom Bahnh- of Röhra entfernt, ausgeführt. Auf das entsetzliche Verbrechen ist die Behörde wahrscheinlich durch die An- gehörigen der Frau aufmerksam gemacht worden, denen die Mörderin die Tat in Briefen mitgeteilt hat. Die Frau ist letzte Nacht 12,52 Uhr mit dem Schnellzug von hier nach Dresden gefahren. Sie hat geäußert, daß sie Selbstmord verüben wolle. — Heute nachmittag hat sich von Riesa aus eine Gerichtscommission an die Mord- stelle begeben.

—* In der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Riesa, wird, wie bereits bekannt gegeben ist, am 19. Januar 1912 im Saale der Gildtrasse Herr Major a. D. Langheld einen Vortrag mit Lichtbildern über „Iti- und Neu- kam erun halten. Herr Major Langheld, der hier durch mehrere Vorträge wohl bekannt und beliebt ist, ist am 25. Mai 1867 zu Berlin geboren, besuchte das Gymnasium zum grauen Kloster dortselbst, von 1883 bis 1885 das Kadettenkorps in Dresden und trat 1885 beim 1. Rpl. Sächs. Feldart.-Regt. 12 in Dresden ein. Im Frühjahr 1889 meldete er sich zur Wilmannstruppe und reiste Dezember 1889 nach Afrika, machte die Kämpfe gegen die Araber unter Graevenicht mit, begleitete Emin Pascha zum Victoria-See, kämpfte gegen Wagogo, Manjambusi und Wangoni, errichtete und baute die Stationen Ruania und Outoba aus und kehrte 1892 auf Urlaub nach Europa zurück. 1893/96 hielt er sich wieder am Victoria-See auf, leitete die Unternehmungen des Deutschen Antikolonial- Komitees, besuchte Uganda und machte Jagd nach Karagwe, Upororo, Ruanda bis zum Albert-Edward- und Kioffee und gewann die dortigen Länder der deutschen Herrschaft. 1896—1900 war er in Taba und Ruanda stationiert und verwaltete die dortigen Distrikte. 1900 zur Schutztruppe für Kamerun, um ihre ersten 1901 Kamerun zu- stellen, verließ er im Februar 1901 dorthin und machte mehrere Expeditionen im Norden und Süden des Schutzgebietes und verwaltete eine Zeit lang das Bezirks- amt Ooa. 1904 wurde er zum Residenten von Abamona, Hornu und den deutschen Schutzgebieten ernannt und verwaltete diese Bezirke bis zu seinem Heimaturlaub 1905. 1906—1908, dem Datum seines definitiven Abschiedes aus dem Kolonialdienst, war er meist als stellvertretender Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun tätig. Major Langheld ist der Verfasser des Buches „30 Jahre in deutschen Kolonien“ (mit 180 Illustrationen und 2 Karten).

—* Zum Gebrauch sächsischer und böhmischer Heilquellen sowie von Luftkurorten sind aus der unter der Verwaltung der 4. Abteilung des Ministeriums des Innern stehenden Sächsischen Stiftung zum 26. Juli 1811, sowie aus sonstigen zur Verfügung stehenden Mitteln an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstühtungen und Freistellen zu vergeben. Insbesondere können zum Gebrauche von Bad- und Heil- kurorten Personen durch 1) Geldbeihilfen, mit deren Bewilligung auch der Ge- nufz freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärzt- liche Behandlung und Befreiung von der Kurtagz verbunden ist, 2) bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtagz unterstüht werden. Die Unterstühtungsgesuche sind längstens bis zum 15. März laufenden Jahres bei dem Ministerium des Innern, 4. Abteilung, einzureichen.

— Auf der Oberelbe herrscht (Schwacher Eisgang. Die Stromschnellen sind ein Reissender und zwei Reisse der Nordwest-Schiffahrt, die in den böhmischen Höhen nicht untergebracht werden konnten, auf ihrer Fahrt nach dem Dresdener Hafen im Eise eingeklemmt worden. Drei oder vier Dampfer arbeiten an ihrer Befreiung. Sieben geliebten war das Eis bereits an der Struppensackmündung und bei Herrnschke. Dem gewaltigen Wasserdruck konnte das Eis aber doch nicht dauernd Stand halten.

— Unter der Spitzmaße „Rottkeller“ schreibt der „Vrn. Anz.“: Der Ausgang der Wahlen am Freitag scheint manchem Genossen in den Kopf gestiegen zu sein. Es wachen sich Erscheinungen geltend, die man im gewissen Sinne als „Woitoller“ bezeichnen kann, der sich darin äußert, anständig gekleidete Beamten und Offiziere auf offene Straße in gemeiner Weise zu insultieren, wie es am Sonntag eine Anzahl älterer Offiziere, die vom Kirchgang heimkehrten, von einem solchen Rowdy erleben mußte. Nach den bekannten „Souberton“ der sozialdemokratischen Zeitungen braucht man sich über die Ausdrücke des sozialdemokratischen Krasimeieriums nicht mehr zu wundern. Der Verräter des „Vrn. Anz.“, der sich der gang besondern „Liebe und Verehrung“ der Gesellschaft erweist, kann gleichfalls ein Viehdieb davon singen. Von den vielen anonymen unsäglich falschen Briefen sei nur eine wiedergegeben, die von „garter Frauenhand“ geschrieben ist:

„Beileids-Karte.“

Unser liebtenswürdiges Beileid wegen der Reichstagswahl mein lieber Oberlein. Es war kein Schnellbescheid, es war auch kein Büchlein, es mußte doch dies ein Brief im Reichstags hinein. Das kommt davon mein lieber Oberlein Deinen verfluchten Schwindel und Lügen in Deinem Wortschätze. Du elender Schwindler, das glaubt doch keine Frau was Du schreibst, in Deinem S.... Blatte. Nach keinen solchen Schwindel mehr Du elender Lump, sonst bekommst Du mal eine Kugel durch den Kragen. Wir bitten im Vorfeldplotte zu veröffentlichen die Karte. Es grüßt mehr Frauen“.

Ja, ja, willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei ehlen Frauen an.

— Gröba. Wir werden gebeten, zu dem letzten Gemeinderatsberichtsbericht noch mitzutheilen, daß Herr Gehler bei seinen Ausführungen über die Einverleibung betont hat, daß zwar in der Wasserleitungsfrage zwischen ihm und den Neuzugewanderten verschiedene Meinungen beständen, in der Frage der Einverleibung aber er den gleichen Standpunkt einnehme.

— Weihen. Einen schrecklichen Tod durch Verbrühen mit heißem Wasser erlitt ein etwa zwei Monate alter Mädchen des Steinsefers Gottschalk in Hintermauer. In Abwesenheit ihrer Eltern hatten die älteren Geschwister einen mit heißem Wasser gefüllten Topf auf ein Fensterbrett der Stube gesetzt, um die gefrorenen Scheiben abzuräumen. Unglücklicherweise kippte der Topf um und ergoß das heiße Wasser in das am Fenster stehende Bettchen des Kindes. Das arme Geschöpf, das über und über verbrüht war, wurde halb von seinen geprügelten Schmerzen durch den Tod erlöst.

— Dresden. Der Raubmörder Böllert hatte bekanntlich gegen den Beschluß des Landgerichts Dresden Beschwerde erhoben, nach dem sein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt worden war. Diese Beschwerde hat jetzt das Oberlandesgericht verworfen, so daß das Urteil gegen Böllert nunmehr endgültig rechtskräftig geworden ist. — Das Landgericht verurteilte den vorbestraften, zuletzt in Chemnitz wohnenden Monteur Wilhelm Klipisch, der in mehreren Fällen Heiratschwindeln verübt und hierbei einem Mädchen über 1100 M. abgelockt hatte, zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus, 800 M. Geldstrafe oder nach weiteren 40 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

— Dresden. Der Zusammenbruch der Vereinsbank in Tippoldswalde infolge der Unterschlagungen des fähigen Direktors und Kassierers Willkommen wirkt überaus nachteilig für verschiedene Treddener Firmen, die mit genannter Bank in Geschäftsverbindung standen. Infolge der dadurch bedingten Zahlungsstockungen gelangten in den letzten Tagen bereits Wechsel über hohe Beträge (10 000 bis 20 000 Mark) zum Protest; es haben auch schon Gläubigerverhandlungen stattgefunden mit Ermüdungen von Moratorien.

— Pirna. Das in der Form eines Obelisks auszuführende Denkmal, das zu Pirna bei der Stelle errichtet wird, an welcher bei den Feldmanövern des vergangenen Jahres 10 Wägen des Oldager Regiments zertrümmert, soll Ende April oder Anfang Mai enthüllt werden. Der König wird der Enthüllungsfest beiwohnen.

— Oberbach. Vorgestern wurde im Neubau des Schlichtwarenhändlers Neugebauer ein Tischlergeselle durch Elektricität getödtet. Ohne sein Wissen hatte ein Mitarbeiter die elektrische Leitung eingeschaltet. Der Verunglückte ist Vater dreier Kinder.

— Schwarzenberg. Aus dem hiesigen Gefängnis sind am Sonnabend zwei Untersuchungsgefangene, der 31 Jahre alte Arbeiter Paul Gehlert aus dem benachbarten Roschau und der 26 Jahre alte Zimmermann Bruno Böllert entwichen.

— Gohrenstein-Ernstthal. Umwelt des hiesigen Bahnhofes ist gestern früh gegen 8 Uhr die Leiche eines etwa 13jährigen Knaben auf dem Bahndamper liegend aufgefunden worden. Nach dem bei dem Toten vorgelundenen Papieren hat sich der Knabe in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen.

— Wittweida. Beim Absteigen auf einer hiesigen, an sich gefahrlosen Bahn verunglückte eine Reiterin und ein Lehnknecht. Erstere erlitt innere Verletzungen und mußte im Krankenhaus aufgenommen werden; letzterer trug einen Knochenbruch davon.

— Waldenburg. In der Bahnmännchen Hatzerei barst eine im Gange befindliche Schleudermaschine, so daß die einzelnen Teile im Arbeitsraum herumstiegen.

Der Arbeiter Schaarshub wurde so schwer verletzt, daß er verstorben ist.

— Leipzig. Die größte elektrische Eisenbahn der Welt, die preussische Staatsbahnlinie Leipzig—Dalle—Magdeburg, wird Ende 1912 in Betrieb genommen werden. Zur Zugförderung sind elektrische Lokomotiven verschiedener Typen bestimmt. Nicht nur Lokalbahn, sondern auch durchgehendezüge werden mit diesen Lokomotiven gefahren werden.

Vermischtes.

— Ein Prinzenraub. Der Pariser „Matin“ meldet aus Rom: Aus Varese kommt die Meldung, daß Unbekannte in das Palais der Prinzessin Alice von Bourbon, einer Tochter von Carlos, eingebrungen sind und den 10jährigen Sohn der Prinzessin, der im Park spazieren ging, entführt haben. Bisher sind die Nachforschungen nach dem Knaben erfolglos geblieben. Es hieß, der Knabe sei in Pietrafanta entbunden worden, doch bestätigt sich diese Nachricht nicht. Man glaubt, daß die Entführer Beauftragte des ersten Gatten der Prinzessin sind, des Fürsten von Schönburg-Waldenburg, der vor einigen Jahren gestorben ist, und seinem Sohn testamentarisch unterlag habe, bei seiner Mutter zu bleiben. Diese ist inzwischen eine zweite Ehe eingegangen mit einem italienischen Offizier. Man glaubt, daß die Entführer sich falscher Schlüssel bedienten, um in das Palais der Prinzessin Alice einzubringen.

— Explosion eines Hochofens. Ein erschütterndes Unglück hat sich an einem Hochofen der Hütte Phönix in Mulhört zugetragen. Der mit flüssigem Eisen gefüllte Ofen Nr. 7 brach ohne vorherige warnende Anzeichen in sich zusammen und zahlreiche Arbeiter fanden in dem ausströmenden glühenden Metall den Tod. Auf bisher noch gänzlich unaufgeklärte Weise rissen, wie weiter berichtet wird, die Wände des Hochofens, das hohe Gebäude stürzte mit Getöse zusammen und eine riesige Welle flüssigen Eisens ergoß sich über die unglücklichen Arbeiter in der Nähe. Niemand von ihnen vermochte an flucht zu denken; im ersten Augenblicke waren sie alle vom Schrecken vollständig gelähmt, und ehe sie ein Wiedbewegen konnten, waren die Armeisten von der furchtbaren, tobdringenden Masse erfasst und verschlungen. Acht Arbeiter tauchten in der Woge unter und verbrannten sofort zu Asche. Der Hochofenmeister Franke und vier andere Hochofenarbeiter erlitten entsetzliche Verbrennungen und Verwundungen. Das Unglück ist nach Ansicht von Sachverständigen dadurch entstanden, daß sich im oberen Teile des Hochofens eine große Erzmasse zusammenballte. Unter dieser Erzmasse entstand eine Lücke, wahrscheinlich ein Infiltrationsraum. Als nun die Masse nach unten stürzte, konnte der Hochofen den Druck nicht aushalten und barst. Außer den Schwerverletzten zählt man noch einige Arbeiter, die wie durch ein Wunder mit geringfügigeren Verletzungen davongekommen sind. Von den verunglückten Arbeitern ist inzwischen einer im Krankenhaus gestorben, so daß die Katastrophe bisher neun Opfer gefordert hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. Januar 1912.

— (Dresden. (Vom Landtag, Zweite Kammer.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über drei Titel des außerordentlichen Etats, Eisenbahnanlagenbetriebe betreffend. Bei Titel 8 werden für die Erweiterung des Bahnhofes Delitzsch i. Ergg. 450 000 M. als 2. und letzte Rate, bei Titel 16 für den Ausbau des Bahnhofes Riesa ebenfalls als 2. und letzte Rate 228 000 M. und für den dreigleisigen Ausbau der Strecke Riesa—Dresden—Neustadt und Erweiterung des Bahnhofes Riesa bei Tit. 16 1 309 000 M. bewilligt. Es folgt die Beratung mehrerer Eisenbahnpetitionen.

Die Petition des Gemeinderats zu Sagan um Erbauung eines normalspurigen Zweigleises von Weitzenhain nach Sagan hat, wie der Berichterstatter der Finanzdeputation B. Riese (Reichs-Verf. Rat.) mitteilt, den Landtag bereits beschäftigt. Die Deputation beantragt auch diesmal die Petition auf sich beruhen zu lassen. Abg. Brodauf (Zorisch. Vp.) bedauert das Votum der Deputation im Interesse der armen Gemeinden und führt eine Reihe Gründe an, die für die Petition sprechen. Er meint, die aufgestellte Rentabilitätsberechnung für das Zweiggleis sei eine Apothekenrechnung und stimme nicht. Der Antrag der Deputation wird schließlich gegen 9 Stimmen angenommen. Weiter steht zur Beratung eine Petition des Städtgemeinderates zu Lützenau die Bezeichnung der Station Cossen der Chemnitz-Leipziger Eisenbahnlinie mit Cossen—Lützenau oder Lützenau—Cossen beiz. Berichterstatter Weißberg (Nat.) beantragt namens der Finanzdeputation B. die Petition auf sich beruhen zu lassen. Abg. Rath (Zorisch. Vp.) tritt für die Erfüllung der Wünsche der Petenten ein und beantragt, die Rückverweisung der Petition an die Deputation. Abg. Schönsfeld (Konf.) bedauert ebenfalls den Reputationsbeschluss. Abg. Dr. Jöphel (Nat.) beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Ministerialdirektor Geheimrat Rat Eberich weist darauf hin, daß der gewünschte Doppelnamen zu Güterverkehrsleistungen führen müsse und tritt für die Annahme des Reputationsantrages ein. Die Anträge Dr. Roth und Dr. Jöphel werden hierauf mit großer Majorität abgelehnt und der Reputationsantrag gegen 7 Stimmen angenommen. Die Kammer ließ weiter die Petition der Gemeinden Rötzenbach, Friedersdorf, Hartmannsdorf und Beschendorf wegen Errichtung eines Haltepunktes in Oberpreßchenbach auf sich beruhen. Dagegen überwies die Kammer die Petition des R. Schubert u. Gen. in Ehrenfriedersdorf um Herstellung eines zweiten Zuganges zum Bahnhof Ehrenfriedersdorf für d. Personen- sowie Güterverkehr der Staatsregierung zur Kenntnisnahme und im

gleichen Sinne wurde auch bezüglich der Petition des Gemeinderates zu Koblenz ein einvernehmliches Ergebnis und verkehrsaushilflichen Neubau entschieden. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag vormittag 10 Uhr. Schluß 12,30 Uhr.

— Berlin. Die Zentrale, die mit Hilfe elektrischer Weisen sämtliche öffentlichen Uhren Deutschlands übereinstimmend betreiben soll, wird nach dem Schneiderischen System in der Höhe von Fulda mit einem Sendeturm von 100 Meter Höhe errichtet.

— Berlin. Die strenge Kälte ließ in den späten Abendstunden gestern etwas nach und es trat leichter Schneefall ein. Die Fahrverbindung zwischen Wismar, Havel und Schwerin ist eingeleitet. Weser und Fulda sowie ihre Nebenflüsse sind stellenweise zugefroren und führen starkes Treibeis. Ganz außerordentliche Kälte herrscht andauernd in Ungarn. Auch in Bäume und Klaggia war Dienstag Kälte von 7 Grad eingetreten. Dies soll seit Menschengedenken nicht vorgekommen sein. — Wien. Für den beabsichtigten Wettflug Wien—Berlin im Sommer ds. Js. hat der niederösterreichische Landtag 30 000 Kronen bewilligt. — München. Die Inhaberin eines Kiefters, die ein Schönheitsmittel für 60 000 M. verkauft hatte, wurde wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Mittel verursachte einen heftigen Ausschlag. Die betrogene Käuferin ist in eine Irrenanstalt gebracht worden.

— Stuttgart. Heute früh 6 Uhr 10 Min. ist hier ein kräftiger Erdstoß verspürt worden. In Göttingen erfolgten zwei Erdstöße von großer Stärke.

— Brüssel. Auf Anfrage erklärte der Minister des Auswärtigen in der Deputiertenkammer, daß der Kardinalstaatssekretär der belgischen Regierung versichert habe, daß das Motu proprio des Papstes quantitas diligentia wie in Deutschland, so auch in Belgien keine Geltung habe.

— Paris. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Toulon wurde der Schiffskapitän Jaures, der Kommandeur der verunglückten „Liberte“, zum Vorsitzenden des 2. Seegerichtes ernannt. — Der ehemalige Staatsanwalt Toti und der Senator und Generalrat Dumoulin in Villefranche-de-Rouergue, Dep. Aveyron, werden wegen Aftiber und passiver Besichtigungen strafrechtlich verfolgt werden. — Das Schwurgericht in Oden sprach die Stationsvorsteherin Baske frei, die angeklagt war, aus Rache für einen ihr angedrohte Maßregelung einen Zug zur Entfestung gebracht zu haben.

— Duisburg. Die bei dem Hochofenunglück auf der Hütte Phönix gestern schwerverletzten beiden Arbeiter sind ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 14 erhöht.

— Peking. Juanshikal erhielt nach dem Attentate von allen Seiten einschüßelnd der Gefandtskassen Hunderte von Glückwünschen. Er drückte sein tiefstes Bedauern über den Tod seiner Anhänger aus. In Tientsin hat Tschifu ein japanisches Dampfer 300 chinesische Revolutionäre aus Watzen angelangt und haben die Stadt in Besitz genommen. Aus der Provinz Honan werden ebenfalls Unruhen gemeldet. In Tientsin ist es gleichfalls zu neuen Unruhen gekommen.

— Buenos Aires. Der Streik der Eisenbahnbeamten dauert fort, doch hat sich die Zahl der Strafmannschaften beträchtlich erhöht.

— Tunis. Meldung der „Agence Havas“. Es bestätigt sich, daß der französische Postdampfer „Cartage“ von italienischen Torpedobooten auf hoher See angehalten und nach Cagliari gebracht worden ist, wo der Flugapparat des Fliegers Duval sowie Teile eines Apparats eines anderen Fliegers ausgeladen wurden. Beide Flieger, die bereits in Tunis sind, haben bei dem Generalconsulents Beschwerde erhoben.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Butterick's Moden-Revue.

Mit dem soeben erschienenen Januar-Heft dieser Moden-Revue beginnt der 17. Jahrgang des so beliebten Frauen- und Moden-Journals, das auch im neuen Jahre bemüht sein dürfte, seinen geehrten Lesern stets das Neueste, das auf dem Gebiet der Mode erscheint, zu bringen. Die Farbenbilder und sonstigen Abbildungen sind künstlerisch und zeigen namentlich in dem vorliegenden Januar-Heft eine große Auswahl von Gesellschafts- und anderen Toiletten für jeden Zweck geeignet. Daran anschließend findet man eine reiche Auswahl von Ballets, geschmackvollen Blumen, sowie einzelnen Moden. Eine besondere Abteilung ist, wie üblich, der Jugend gewidmet und bringt sowohl für den zeitlichen Nachschick wie für die älteren Lesern eine Zusammenstellung allerzeitlicher Toiletten. Besonders reichhaltig ist der literarische Teil in diesem Heft aus der Feder erster Schriftsteller. Außerdem enthält jedes Heft, wie bisher, den üblichen Querschnitt für ein Butterick-Schulmutter nach eigener Wahl gegen Nachzahlung von 25 Pfg. In jedem Monat erscheint ein Heft und kostet das Abonnement darauf nur Mark 8.— (Nr. 8.00) und für das Ausland Mark 10.— pro Jahr, entsprechend weniger für kürzere Perioden. Man abonniert bei jeder Buchhandlung, bei jeder Butterick's Agentur, jedem Postamt oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 6.

Wasserkände.

Januar	Wasser		Eis		Eise					
	Wasser	Eis	Wasser	Eis	Wasser	Eis	Wasser	Eis	Wasser	Eis
16.	12	1	17	64	15	60	20	38	162	90
17.	12	2	12	64	15	60	20	38	174	102

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 18. Januar:
Keine Witterungsänderung.

Vereinsnachrichten

M.-S. „Hungertrug“. Nicht heute, sondern Freitag abend 7/9 Uhr Nedung im Hotel Wettiner Hof, 1. St. **Zaruberer Gräbe.** Sonntag, 21. Januar, 3 Uhr, Generalversammlung, Vorstands-Neuwahl.

Frauenverein Niesä.

Mittwoch, den 24. Januar, nachm. 3 Uhr
Generalversammlung
in Café Mühlend. 1. Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahl von Beihilfenden, 3. Eingegangene Anträge.

Gewerbeverein.

Freitag, den 19. Januar cr., abends 8 Uhr
Fest-Versammlung

im Saale des Hotel Kronprinz, Tagesordnung: Ehrung der beiden ältesten Mitglieder unseres Vereins, welche das 50 jährige Mitgliedsjubiläum feiern. Vortrag des Herrn Schuldirektor Dankwardt über das Thema: „Von der Zukunft unseres Volkes“. Beschlußfassung über einen Familienabend. Mitteilungen.
In dieser Versammlung werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Poeten-Restaurant.

Sonnabend, den 20. Januar
großes Preis-Stattspiel

Als Spezialität empfehle an diesem Abend:
Schweinsknochen mit Klößen.
Hierzu ladet alle Stattspieler ergebenst ein **Max Hensel.**

Webers Restaurant.

In unserem Donnerstag, d. 18. Jan. stattfindenden
Karpfenschmaus
laden alle werthen Gäste und Gönner ergebenst ein.
Otto Weber und Frau.

Gasthof zur Linde, Poppitz.

In unserem Sonntag, den 21. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
erlauben wir uns alle werthen Gäste, Gönner und Bekanntschaften ganz ergebenst einzuladen.
M. Hennig u. Frau.

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 21. Januar
Karpfen- und Hasenbratenschmaus
verbunden mit
ökonomischem Jugendball.
Hierzu laden von Stadt und Land freundlichst ein
M. Schneider und Frau.

Schneiders Restaurant, Zeithain.

Nächsten Sonntag
großes Bockbierfest
verbunden mit
Bratwurst- und Pfannkuchenschmaus.
Hierzu laden freundlichst ein
H. Schneider und Frau.

Wilkniß.
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest. Spezialauskunft: Dresdner Koch. Musikalische Unterhaltung, ff. Bratwürstchen, Kaffee und Pfannkuchen. Hierzu laden ergebenst ein
Edwald Schenmann u. Frau.

Sehr schöne

und praktische Geschenke

in großer Auswahl als:
Spiegelkränze, Valentinkränze, Kürbchen, Stöckchen, Palmen, Herbstlandzweige mit u. ohne Früchte, garnierte Gabeln, Gold- u. Silberkränze und vieles andere mehr kaufen Sie billigst bei
Hulda Büttner, Hauptstr. 25,
(am Albertplatz über Goethestr. 81)

Die hierorts billigen Schweinepreise ermögl. es mir **in Schweinefleisch**, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schnäuzen v. v., garantiert tierärztlich untersucht, laubere inländ. Ware in Kisten von 30 Pfd. an v. Pfd. mit 25 Pf. zu offerieren, Postlosl. entb. 9 Pfd. 2.50 Mk.; Konserven: Sülze 5 Pfd. Dose 3 Mk., bill. do 9 Pfd. Dose 4.50 Mk., fruchtentr. Schweinefleisch 5 Pfd. Dose 2.90 Mk., do. 9 Pfd. 4.40 Mk. Alles ab hier v. Kachmann. Richtige Post. Ad. Carlens Altona 36 Dimsbüttenstr. 68.

Unerreicht ist der „Welt-Schlager“, welcher vom 17. bis mit 19. d. M., also nur 3 Tage, im

Lichtspielhaus

„Imperial“ Poppitzer Straße
vorgeführt wird. — Etwas noch nie Dagewesenes wird Ihnen gezeigt.



Der dunkle Punkt

„Sensations-Sittendrama in 3 Akten“
Ca. 1200 Meter lang. Dauer ca. 1 Stunde.
Besuchen Sie dies nicht!

Das muß man gesehen haben!
Außerdem das übrige „Sittens-Programm“, u. a.:
Weihnachtsträume (leichtes Weihnachts-Drama).
Ein Ausflug nach der Edmundsklamm (Sächs. Schweiz), prächtig kolorierte Aufnahme, usw.
Trotz ganz bedeutend erhöhter Regeltouren nur 5 Pf. Preissteigerung.
Donnerstag nachm. 7/8 Uhr gr. Extra-Kinder-Vorstellung.
Ergebenst ladet ein die Direktion. G. Woogl, C. Olang.

Der Ausstoß unseres als vorzüglich bekannten

Bockbieres

hat am heutigen Tage begonnen.
Leipziger Bierbrauerei zu Leipzig
Riebeck & Co., A.-G., Leipzig-Neudnitz.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten, treusorgenden, guten Mutter, Schwester, Schwäger- und Großmutter, Frau
Marie verw. Gendarm Claus
drängt es uns, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Gabe Dank!“ in die Ewigkeit nach.
Niesä, den 17. Januar 1912.
Die tieftrauernden Kinder nebst Verwandten.

Herzlicher Dank.
Das Herrn Hand ruht schwer auf uns, groß ist die Heimlichung, die uns der Herr durch das frühe Hinscheiden unserer lieben, treusorgenden Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Frau Anna Thekla Michael
geb. Bretz
aufgelegt hat. In der tiefen Trauer, die uns betroffen hat, fühlen wir uns gedungen, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für die unzahligen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden und Begräbnis unserer teuren Verbliebenen unsern tiefempfindenen Dank auszusprechen. Dank aber auch allen denen, die während ihrer langen Krankheit hilfreich bemüht waren, ihr dieselbe zu erleichtern. — Dir aber, liebe Frau und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Gabe Dank!“ in die Ewigkeit nach.
Robeln, am Begräbnistage, d. 15. Jan. 1912.
Edwald Michael
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Das neue Programm vom 17.—19. Jan. ist ganz hervorragend und enthält

2 Welt-Schlager!!!
Leichtsinn
oder
Das verführte Arbeiterkind
ergreifendes Drama — 900 Meter lang — aus dem Leben einer jungen Arbeiterin.
Durch Leid zum Glück
tief ergreifendes Drama in 2 Abteilungen, direkt aus dem Leben gegriffen.
Außer diesen beiden Schlagera 3 tolle Humoresken, 1 prachtvolle Naturaufnahme, 1 herrliches Tonbild.
Hierzu ladet ergebenst ein die Direktion.
Morgen Donnerstag Anfang 5 Uhr.

Seifen-Fabrik Grubann & Ancke, Niesä

Inhaber: Eugen Ancke
Hoflieferant Sr. Maj. d. Könige.
Infolge günstigen Rohmaterial-Einkaufs sind wir in der Lage, unsere seit vielen Jahren allgemein bekannten und beliebten

Kern- und Schmier-Seifen
von jetzt ab im Preise wesentlich zu ermäßigen. Lieferung erfolgt in genau bisheriger Güte.
Verkauf direkt an Private.

Müllers Masken-Garderobe

Dresden, Grunaer Strasse 13 :: Telephon 9715
Größte Auswahl reizender Kostüme zu billigsten Preisen. Katalog gratis. Großer Versand nach auswärt.

In großer Auswahl!
Reform Beinkleid, marine, schwarz, grau,
Direktoire Beinkleid, elfenbein, silbergrau, marine, grau, bei
Franz Börner, Hauptstr. 61a.

Reine Seide, Gloria-Seide und Samt
in Aktien sind wieder zu haben in altbekannter Weise
Goethestr. 87, part. links, Ecke Kaiser-Wilh.-Platz.

Achtung.
Morgen Donnerstag trifft frisch aus der See ein:
Schellfisch, Gabeln, Seelachs, alles à Pfund 25 Pf.
Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung. (Nächste frische Sendung Freitag und Sonnabend.)

Morgen **große Seefische.**
Schellfisch, grüne Heringe frisch auf Eis.
Ernst Schuster Nachf.

Spinat, Grünkohl, Rosenkohl, Blumenkohl, Schwarzwurzel, gelbe Rüben, rote Rüben, Welsch-, Weiß- und Rotkraut empfiehlt billig **E. Zittler.**

Nächste Sprechstunde in Niesä, Wettiner Hof, am Freitag, d. 19./1. 12 abends von 6—8 Uhr.
Dr. med. R. Handmann, Auswärt.
Wegen Familienverhältnisse bleibt mein Geschäft morgen Donnerstag von mittag an **geschlossen.**
Ernst Heeger, Waldschlößchen, Röderau. Morgen Donnerstag früh **Schlachtfest.**
Gasthof Zeithain. Morgen Donnerstag nachm. **Schlachtfest.**
Schades Restaurant. Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
Fil. Sächs. Hof. Morgen Donnerstag **Schlachtfest.** Von 8 Uhr an Weißfleisch u. Leberwürstchen, später frische Bratwurst, abends Bratwurst und frische Gallettschiffeln. Dazu ladet freundlichst ein **Guas Schütje.**
Lieben Freunden und Bekannten zur trauerigen Nachricht, daß Dienstag abend 10 Uhr unser innigstgeliebtes **Curtschen** im Alter von 5 Jahren sanft und ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/2 2 Uhr von der Halle aus statt. Dies zeigen im tiefsten Schmerze an die schwergegrüßte **Familie Klotz** nebst Angehörigen.
Niesä, Standesbeamter 12.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

normanden, die diese Aufgaben des Kommandos beaufsichtigen, also im Betriebe, im Untersuchungsdiens etc. Auf die Behandlung des Fernsprechgeräts ist beim Unterricht besonderer Wert zu legen, auf Zweck, Beschreibung, Handhabung, Verpackung und Aufbewahrung des Geräts sowie auf praktische Übungen in der Unternehmung, Instandsetzung und im Gebrauch. Die Anweisung über ihre dienstlichen Verhältnisse erhalten die kommandierten Offiziere von dem Direktor der Artilleriewerkstatt Spandau, in dessen Händen die obere Leitung des Unterrichts liegt. Durch das Kommando sollen die Offiziere voll befähigt sein, in der Truppe als Lehrer für das Fernsprechgerät zu dienen. Es werden alljährlich zwei Unterrichtskurse festgelegt, und zwar vom 1. Oktober bis 30. November und vom 3. Januar bis 4. März. Während der Dauer des Kommandos belegen die Offiziere ein Kommando von 45 M. Die Vorschläge zu den Kommandos erfolgen durch das Generalkommando an die Inspektion der Feldartillerie am 1. August jedes Jahres. Es werden alljährlich 17 oder 16 Oberleutnants oder ältere Leutnants zum ersten oder zweiten Kurse, und zwar derart kommandiert, daß nach und nach Offiziere sämtlicher Feldartillerieregimenter zur Ausbildung gelangen. Zum 1. April jedes Jahres ist von dem Direktor der Artilleriewerkstatt Spandau für jeden Offizier ein besonderer Bericht über seine Befähigung und über das Ergebnis der Ausbildung der Inspektion der Feldartillerie einzureichen. Zum 1. Mai jedes Jahres muß der Direktor der Artilleriewerkstatt Spandau einen Bericht über die Gesamtergebnisse im abgelaufenen Unterrichts-kurse nach Vereinbarung mit den Direktoren der übrigen technischen Institute der Artillerie in Spandau der Feldzeugmeisterstelle einreichen. Von dem Bericht, in dem die Offiziere namhaft gemacht werden sollen, die auf Grund ihrer Leistungen während des Kurses für ein späteres Kommando zu den technischen Instituten behufs Uebertritt in den technischen Dienst in Frage kommen, ist auch der Inspektion der Feldartillerie Kenntnis zu geben.

Deutsches Reich.

In Mainz wird die Meldung verbreitet, daß der englische Kapitän Trench, der als Gefangener auf der dortigen Festung weilte, einen Selbstmordversuch verübt habe. Die Wache habe Trench an einer Schnur am Ofen hängend, aber noch lebend, aufgefunden. Man hält es für möglich, daß es sich um einen fingierten Selbstmordversuch handelt, den Trench verübt habe, um ins Lazarett zu gelangen, wohl weil von dort eine Flucht leichter zu bewerkstelligen wäre als aus der Feste.

Die „Korbe. Allgem. Btg.“ schreibt: Ueber den Ausfall der deutschen Wahlen und die künftige Stellung der Regierung und der Parteien ist in der ausländischen Presse manches ungereimte Zeug geschrieben worden. Wir wollen nur zwei Meinungen herausgreifen. Im „Vauois“ wird erzählt, seine Majestät der Kaiser habe einem deutschen Diplomaten gegenüber gesagt, daß die sozialdemokratische Gefahr der Monarchie die Pflicht auferlege, die deutsche Volkspartei durch einen Krieg wieder zu stärken. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Sodann spielen die „Times“ mit dem Gedanken, der Kaiser könne sich angesichts des Anwachsens der Sozialdemokratie auf den Katholizismus in Deutschland stützen und zu dessen Stärkung Gebietsverluste der habsburgischen Monarchie amnestieren. Das ist der Gipfel.

Nachdem in Mainz noch eine eingehende Ortsbefichtigung stattgefunden hatte, sind zwei der fünf Personen, die unter dem Verdacht standen, an der Missetat an dem Boboisten Maasch beteiligt zu sein, wieder freigelassen worden. Nur noch Martin bleibt in Haft, weil er als Täter in Betracht kommt, während Alexis Samal, der Vorsitzende der aufgelösten „Vorraine sportive“ und der früheren „Jeunesse Vorraine“, die im „Vorraine sportive“-Prozess gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe von sechs Wochen angetreten hat.

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simson. 73

„Karl, woher kommst Du?“ fuhr die Alte fort. „Endlich .. endlich nach so langen Jahren ..!“

„Wahnsinnige, zurück!“ rief Wangero sie unterbrochend und alle Kräfte zusammenfassend.

Er gab seinem Pferde die Sporen und sprengte hart an der Frau vorbei, Erna folgte ihm. Im schnellsten Galopp jagte er weiter, um so viel Ruhe zu gewinnen, daß er seiner Verlobten ins Auge schauen konnte. Endlich ritt er langsamer.

„Was war das?“ fragte Erna. „Ich weiß es nicht, eine Wahnsinnige.“ rief Wangero und seine Stimme bebte.

„Die Frau sah nicht aus wie eine Wahnsinnige.“ fuhr Erna fort. „Weshalb bist Du erbleicht? Deine Stimme gitterte .. die Frau kennt Dich.“

Wangeros Brust schien der Atem zu verlagern. So nahe seinem Ziele, sollte er verraten werden. Es durfte nicht sein, für ihn hing alles davon ab. Was gab ihm seine Fassung zurück.

„Es war eine Wahnsinnige.“ wiederholte er. „Wie konnte sie Dich so sehr erschrecken? Ich sah Dich zusammensinken und das Blut aus Deinem Gesichte weichen.“

Wangero strich flüchtig mit der Rechten über die Stirn hin und sein Gesicht hatte nun wieder einen völlig ruhigen Ausdruck. Er lächelte; nur die Blässe war geblieben.

Sie hat mich erschreckt, weil sie mir in dem Augenblicke ein Ereignis in die Erinnerung rief, welches ich bereits vergessen hatte.“ sprach er. „Vor Jahren ritt ich allein in Amerika durch den Wald und hing meinen Gedanken nach; plötzlich trat eine alte Frau hinter einem Baume her vor mein Pferd hin und bat um ein Almosen. Ich wies sie zurück, weil ich kein Geld bei mir trug, da richtete sie sich empor und stieß eine wilde Verwünschung gegen mich aus. Nachher erfuhr ich, daß die Frau wahnsinnig sei. Ich hatte dies vollständig vergessen, der Anblick der Frau erinnerte mich an die Wahnsinnige in Amerika, ihre Züge hatten Ähnlichkeit mit der-

Friedrich Kaumann, der in Heilbronn unterlegen ist, erhielt, wie die Neckarzeitung berichtet, aus zwei Wahlkreisen, in denen die Liberalen in Stichwahl kommen, das Angebot, wonach die liberalen Kandidaten nach den Stichwahlen zurücktreten wollen, damit Kaumann bei einer Nachwahl dann das Mandat übernehmen könnte.

Der ehemalige deutsche Vorkämpfer in Nordb. v. K. - bowitz ist gestern nacht im 73. Lebensjahre gestorben.

Wie die Frankfurter Nachrichten erfahren, haben die Verhandlungen betreffs der Errichtung einer Universität in Frankfurt a. M. ein negatives Resultat ergeben. Der Kultusminister hat sich zwar bereit erklärt, die Errichtung einer Universität in Frankfurt zu genehmigen, sei jedoch für eine Uebertragung des Vorschlagsrechtes der Frankfurter Akademie auf die Universität unter keinen Umständen zu haben.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Herr v. Riberien-Wächter, der sich augenblicklich in Stuttgart aufhält, in nächster Zeit nach Italien zu reisen, um in Rom eine Begegnung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen zu haben.

Auf die Eingabe der Handelskammer für den Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg, die neuen Dundermarkttheine infolge der Ablehnung durch das Publikum wieder aus dem Verkehr zu ziehen, hat das Reichsbankdirektorium folgendes geantwortet: „Der gleichzeitige Umlauf verschiedener Typen gleichwertiger Noten ist zwar unerwünscht, aber bei Ausgabe eines neuen Typs für die Zeit der Einziehung der alten Noten nicht zu vermeiden. Was die Verschleidenheit des Formats der beiden 100er Noten anbelangt, so ist darauf hinzuweisen, daß die Noten verschiedener Wertes in fast allen Ländern eine verschiedene Größe haben, daß mithin kein einheitliches Format und Größen nebeneinander im Umlauf sind. Daß bei dem Uebergang von einem dem Publikum durch jahrzehntelangen Umlauf vertrauten Notentyp zu einem in der Uebergangszeit neuen der letztere vor dem letzteren bevorzugt wird, ist nur natürlich, und es kann daraus nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß sich der neue Typ nicht ebenfalls mit der Zeit im Verkehr bewähren wird. Im übrigen entspricht die neue Note zu 100 Mark den Anforderungen der Sicherheit wegen Fälschungen in höherem Grade als die alte. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß das Publikum sich in nicht zu fernem Zeit auch mit der neuen Note zu 100 Mark befunden wird, und können die Wiedereinziehung derselben jetzt nicht in Aussicht stellen.“

Am Sonnabend den 13. ds. Mts. hat der deutsche Gesandte v. Billow in Bern, wie von dort gemeldet wird, dem schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Borner mündlich eröffnet, daß der deutsche Kaiser Anfang September der Schweiz einen Besuch abzustatten gedenke. Der Bundespräsident hat dem Gesandten seine Freude über diese Eröffnung ausgesprochen. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Dienstag Kenntnis davon genommen und die erteilte Antwort genehmigt.

Die Neue Preussische Korrespondenz schreibt: Die Einbringung der neuen Militärvorlage, die einwilligen noch nicht fertig ist, und der Flottenvorlage, die bereits seit längerer Zeit fertig ist, wird ganz und gar von dem Ausfall der Stichwahlen abhängen. Läßt sich auf Grund der Stichwahlen annehmen, daß der neue Reichstag diejenigen Mehrforderungen, die der Ausbau unserer militärischen Machtmittel nötig macht, ohne erheblichen Widerstand bewilligt, dann hat die Einbringung der neuen Militärvorlage und der Flottenvorlage keine Hülfe. Falls dagegen die Stichwahlen so ausfallen, daß mit Schwierigkeiten bei der Bewilligung der genannten Vorlagen zu rechnen ist, dann wird die Regierung diese Vorlagen sofort einbringen, um Klarheit darüber zu schaffen, was sie in

selben. Es war eine Torheit, daß ich mich dadurch erschrecken ließ, die plötzlich in mir aufsteigende Erinnerung trug die Schuld.“

Erna hatte ihn scharf beobachtet. War seine Erzählung wahr? Sie zweifelte daran.

„Wahrscheinlich ist es diese Frau.“ bemerkte sie.

„Nein, unmöglich. Die Wahnsinnige ist längst tot, sie hat sich von einem Felsen gestürzt.“ entgegnete Wangero. „Der weih, für wen mich diese Frau gehalten hat? Sie nannte mich Karl, und Du weißt, daß dies nicht mein Name ist.“

„Du ritest zu schnell fort. Laß uns die Frau wieder aufsuchen und nachforschen, für wen sie Dich gehalten hat,“ warf Erna ein. „Es interessiert mich, sie soll mir sagen, wie sie heißt und wo sie wohnt.“

„Interessiert sie Dich wirklich.“ rief Wangero, gezwungen lachend. „Dann will ich Nachforschungen nach ihr anstellen und Dir in wenigen Tagen die genaueste Auskunft über sie geben.“

„Diese Mühe kann ich Dir ersparen, wenn ich sie selbst frage.“

„Du wollest deshalb unsern Spagierritt unterbrechen?“

„Weshalb nicht?“

„Und wenn ich Dich nun bitte, dies nicht zu tun?“

„Ich sehe keinen Grund zu dieser Bitte ein und vermag nicht zu begreifen, weshalb Du dagegen bist.“

„Die Erinnerung an jene Wahnsinnige in Amerika ist mir unangenehm und möge sollen wir peinliche Empfindungen wieder wahrnehmen, wenn wir niemand dadurch nähern. Du erweistest mir einen Gefallen, und das einzige Opfer, welches Du zu bringen hast, ist, daß Deine Reugierde unbeschränkt bleibt. Ist Dir dies Opfer wirklich zu groß?“

Erna antwortete nicht, sondern ritt weiter, zum Zeichen, daß sie ihrem Entschlusse aufgegeben habe.

Wangero atmete erleichtert auf und bot alles auf um die Befreiung, welche in ihm zurückgeblieben war, zu verbergen. Er schien heiterer zu sein, als er seit langer Zeit gewesen war, allein seine Luft hatte etwas Ungewöhnliches, Wildes.

Erst als er später, nachdem er Erna wieder heim begleitet hatte, allein zu seiner Wohnung zurückkehrte, dachte er ungestört an das Geschehene. Seine Trauen waren finster

nationalen Fragen von der neuen Volksvertretung zu erwidern hat. In jedem Falle sind die Stichwahlentscheidungen von allergrößter Wichtigkeit auch für das Ansehen des Reiches im Auslande. Ohne eine nationale Mehrheit im Reichstage kann keine Regierung etwas Erfreuliches leisten.

Frankreich.

Der nationalistische Pariser Gemeinderat Massard erzählt in der Patrie, deren Direktor er ist, seine persönlichen Erinnerungen an den Militärdienst des neugeborenen Kriegsministers Millerand. Massard und Millerand waren gleichzeitig im gleichen Regiment Unterleutnants der Reserve. Daher lernten sie sich in den Manövern der Normandie von 1882 genau kennen. Millerand besorgte damals die Küchenverwaltung für die Reserveoffiziere und Massard ist ihm noch heute dankbar, daß er sie für wenig Geld sehr gut speiste. Er fügt aber hinzu, daß Millerand für den eigentlichen Waffendienst wenig Begeisterung zeigte und daher schon mit dem Grade des Leutnants zurücktrat, während Massard als Berufspatriot den Reserveposten bis zum Hauptmannsgrad ausübte. Massard zweifelt daher doch einigermaßen daran, daß der große Adwokat Millerand ein brauchbarer Kriegsminister sein werde.

Bei der gestrigen Verlesung der Regierungserklärung in der Deputiertenkammer durch den Ministerpräsidenten Poincaré waren die Tribünen überfüllt. Besonders die Stellen, welche sich auf die Bänke und die Freizeitschichten Frankreichs bezogen, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die das deutsch-französische Abkommen betreffenden Stellen der Regierungserklärung wurden von der Kammer mit vollständigem Schweigen angehört. Die Debatte über die Regierungserklärung nahm einen ruhigen Verlauf. Sie von den Republikanern der Linken eingebrachte Vertrauensabstimmung wurde mit 440 gegen 6 Stimmen angenommen. Die geeinigten Sozialisten, eine Anzahl Sozialistkandidaten und die Konserverativen enthielten sich der Abstimmung.

Amerika.

Während des Ausstandes der Weber in Lawrence haben sich ernste Ereignisse abgespielt: zwischen Soldaten und Aufständigen ist es zu einem regelrechten Kampfe gekommen. Sieben Kompagnien Infanterie waren nicht in Stande, die Ruhe aufrechtzuerhalten; 30 000 Arbeiter besetzten die Fabrikgebäude und die Soldaten mußten wiederholt einschreiten, um zu verhindern, daß die Fabriken von der Menge geplündert werden. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Aufständige getötet, zahlreiche verletzt und 30 Verhaftungen vorgenommen.

Aus aller Welt.

Berlin: Eine weitere Reichstagskollektionsfeier ist jetzt in Köpenick durch die gerichtliche Leidenaktion an dem plötzlich verstorbenen Arbeiter Wilhelm Schulz aus Johannisthal festgesetzt worden. Die Polizei sucht jetzt festzusetzen, wofür das Wirt gewesen war, und hat deshalb in den verschiedenen Restaurants Nachforschungen angestellt und Befehlsmaßnahmen vorgenommen. — Olin: Vor einigen Monaten hatte ein 20-jähriges Mädchen wegen einer Erbschaft seine Schwester zu vergiften versucht. Diese hatte das vergiftete Badewasser aber den Kindern ihrer Herrschaft gegeben, die daran gestorben sind. Die Ausübende der Tat wurde jetzt zum Tode durch den Strang verurteilt. — Czernowitz: Im Obergymnasium von Sucowa feuerte während der Matheematikstunde der Schüler der 6. Gymnasialklasse (Obertertia) Greguz auf den Professor Mokranski zwei Revolverkugeln ab und tötete sich dann durch zwei Kugeln in die Schläfe. Der Professor wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Schüler hat die Tat verübt, weil er sich von dem Professor verfolgt glaubte. — Paris: In einem Vorstadthotel hat sich ein Geisteskranker beide Augen ausgerissen. — Osa ca

zusammengedrungen und seine Rechte, in der er die Reittiere hielt, war kraftlos geballt.

Es war ihm gelungen, Erna's Versprechen, die Seinige zu werden, zu erlangen, jetzt mußte dieses Versprechen auch erfüllt werden und mußte er alles wagen. Erna liebte Zerbding. War das Leben derselben denn gefahrlos? Wangero hatte seine Andeutungen nicht verstanden. Er war ein Tor gewesen, weil er auf die Hilfe eines anderen sich verlassen hatte. Er hatte oft genug in seinem Leben Erfahrungen gemacht, daß der Mensch nur das sicher erreicht, was er selbst angestrebt.

Und nun trat ihm seine Mutter entgegen. Ihr Auge hatte ihn sofort erkannt, denn sie hatte seinen Namen gerufen. Wie konnte er verhalten, daß sie anderen mitteilte, was sie entdeckt hatte? Die verschiedenartigsten Gedanken und Pläne schossen durch seinen Kopf hin, sein Gesicht nahm einen immer finsternen Ausdruck an, es lag ein unheimlicher Zug in demselben.

Endlich gab er dem Pferde, welches er langsam hatte gehen lassen, heftig die Sporen und sprengte rasch seiner Richtung zu. Ein Entschluß schien in ihm zur Reife gelangt zu sein.

In dem alten Jagdschlosse angelangt, schloß er sich in sein Zimmer ein, er wollte allein und ungestört sein. Er warf sich in einen Sessel, und den Kopf auf die Hand gestützt, mit den Augen vor sich hinstarrend, sah er lange regungslos da. Noch einmal überlegte er den gefährlichen Entschluß reiflich und erwoog jede Möglichkeit.

Als der Abend hereingebrochen, erhob er sich, nahm den Revolver von der Wand und drückte ihn sorgfältig, ehe er ihn in die Rocktasche steckte. Dann verließ er das Haus und schritt langsam durch den Wald hin.

Die Arbeiter waren bereits heimgegangen, trotzdem machte er einen weiten Umweg, um keinem derselben zu begegnen. Langsam schritt er auf das Dorf zu, in welchem seine Mutter wohnte, und prüfend fuhr sein scharfes Auge umher, ob er irgend jemand sehe. Es war still auf der Höhe und auf dem Wege, auf welchem er sich dem Dorfe näherte.

Endlich hatte er das Haus, in welchem seine Mutter wohnte, erreicht. Vorläufig trat er in den kleinen Garten und näherte sich dem Fenster. Die Alte lag allein im Zimmer, ihre Hände ruhten im Schoße, ihr Kopf war auf die Brust herabgesunken.

Japan): Ein verheerendes Feuer ist hier ausgebrochen. Bis gestern früh waren 1300 Häuser niedergebrannt. Die Feuerbrunst wütet infolge heftigen Sturmes noch immer unermüdet fort. — Boston: In einem der hierigen größten Hotels brach im Speisesaal Feuer aus, welches sich schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Viele Gäste wurden, nur notdürftig bekleidet, mit Hilfe von Leitern gerettet. Die Polizei ist der Meinung, daß auch Menschen in den Flammen ungeschont sind.

Der Sturm auf die neuen Diamantfelder.

Dr. Aus Johannesburg wird berichtet: Ganz Südafrika ist in den letzten Wochen nur von einem Gedanken erfüllt: die neuen Diamantfelder, die großen neuen Diamanten Wer immer durch seinen Beruf nicht auf die Scholle gefesselt ist, laufend von kleinen Arbeitern und Handwerkern, die von Glück und Reichtum träumen, beurlaubte Beamte und Abenteuer: alles packt seine sieben Sachen zusammen und hastet nach dem kleinen einsamen Förschen am Waalflusse, das vor wenigen Monaten noch unbekannt war, heute in ganz Südafrika und bald in der Welt berühmt sein wird: nach Bloemhof, wo vor kurzem die ersten Diamanten gefunden wurden. Als damals die erste Kunde von Funden bekannt wurde, ging die Nachricht wie ein Lauffeuer durch das Land, die Regierung wurde sich sofort über die Bedeutung des Vorganges klar, und als der große Ansturm begann, war das weite Gebiet bereits in kleine Schürffelder geteilt, die jedem Diamantensucher gegen eine niedrige monatliche Pacht zur Verfügung stehen. Von Kimberley nordwärts und von Johannesburg südwärts verstreuten die Hügel die Menge der Glücksjäger und die Masse der Wäter nicht mehr zu befürchten; schon sechs Wochen später hatten sich mehr als 7000 Menschen auf der dortigen kahlen Sandebene angelagert und vor jedem kein lebendes Wesen zu erblicken war, beghnen sich heute in langen Reihen die Felte und Klirren die Eisen. Aber es blieb nicht bei dem ersten Funde, der Entdeckung von Bloemhof folgte fast unmittelbar in einer Entfernung von etwa 30 Kilometer die Entdeckung von Nooitfontein. Hier fand ein Diamantensucher namens E. James im Laufe von nur einer Woche drei Steine, die 1 1/4, 7 und 2 1/2 Karat wogen und die er im Handumdrehen für 3000 Mark verkaufte. Ein paar Tage später fand ein anderer Sucher einen Stein, der ein Vermögen darstellt und 21 Karat wiegt und schließlich leuchtete auch dem Entdecker dieses neuen Diamantfeldes James ein Glückstern: er entdeckte einen Diamanten von 70 1/2 Karat Gewicht. Von diesem Tage an teilte sich der Strom der Glücksjäger und Tausende, die in Bloemhof nicht sofort Schätze gelammelt hatten, wandern jetzt nach Nooitfontein hinüber. Ein sündiger Untertnehmer hat glückselig einen regelmäßigen Automobilbus zwischen den beiden Fundstätten eingerichtet. Für die knapp 50 Minuten dauernde Fahrt zahlt man rund 18 Mark für den Platz und da man neun Personen in das Automobil hineinzwängt, läßt es sich leicht ausrechnen, welches Vermögen dieser unternehmende Mann in wenigen Monaten zusammenbringen wird. In den letzten Tagen hat er durchschnittlich 800 Mark am Tage verdient. Verschiederene Gemüter begehnen sich mit einem Platz auf einem Pferdewagenbus, in dem 24 Personen auf einmal zum Preise von 5 Mark pro Kopf befördert werden. Wenn man zuerst Nooitfontein betritt, nennt man über diese scheinbar endlosen Felten: nur auf der linken Seite, in Nooitfontein II, sind noch Schürffelder zu verpacken. Gänzlich und Wirt verdienen ein Vermögen. Einer der in der Nähe wohnenden Farmer kommt von Zeit zu Zeit mit einem Wagen voll kleiner Wasserfässer, die Stück für Stück mit 1,50 Mark bezahlt werden. Der Wasserinhalt reicht kaum für ein oder zwei Tage, man nimmt Wasser nur noch zum Kochen, der Begriff des Waschens ist völlig unbekannt geworden. Aber wenn auch das mangelnde Geschlecht in dieser neuen Diamantentonsche noch überwiegt, so treffen neuerdings auch täglich Frauen und Kinder ein. Das Eisenbahnpersonal ist dem Ansturm nicht mehr gewachsen und in langen Reihen stehen die Güterwagen da, und fahren viele Tage lang darauf, abgeladen zu werden. Eine Gruppe von Spekulanten hat natürlich sofort den größten Teil der Fundstätten mit Besatz besetzt und läßt sich jetzt unerhörte Pachten bezahlen. Der Preisen zählt für die kleine Bretterhütte, in der er seines Amtes waltet, monatlich 100 Mark Bodenpacht, der Wirt für seine Anweise im Monat gar 500 Mark und ähnliche Summen müssen die Händler und Handwerker entrichten, die hier ihr Glück versuchen. Natürlich fehlt es nicht an Enttäuschten und auch nicht an Glücksgegneten. Arbeiten, nicht verzweifeln ist das Leitwort dieser vielfaufendköpfigen Menge, die mit Sieb und Spaten goldene Zukunftsträume verwirklichen will. Geschichten von tausendbaren Funden gehen von Mund zu Mund. Erst kürzlich sah sich einer der Diamantensucher am Ende seiner Mittel, er war entlassen, die Stätte seiner fruchtlosen Arbeit zu verlassen. „Wenn ich heute nichts finde, bin ich morgen tot.“ Und er arbeitete den ganzen Tag und als er am Abend trostlos das Letzte ausleert, findet er einen Stein von 20 Karat, für den er noch am selben Tage 3000 Mark erhält.

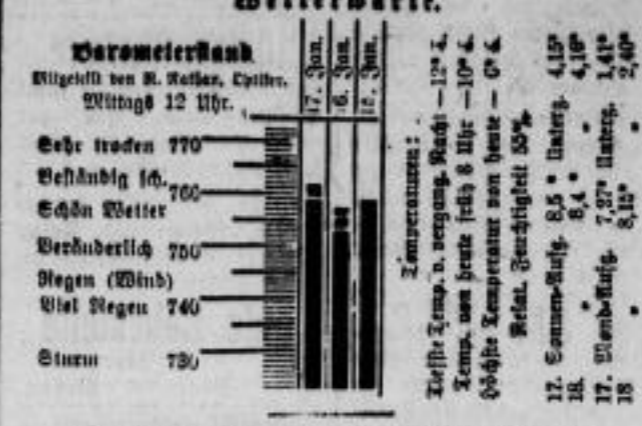
wohl oder Übel herein führen. Den diesbezüglichen Antrag hatte Herr Hermann im Namen des Rabattparlamentes eingebracht, und u. a. auch damit begründet, daß die betz. Geschäftsinhaber auch einmal einen Sonntag haben möchten, da das Personal an eben erwähnten Tagen gewöhnlich beurlaubt sei. Aber nun dieser Antrag allein für die Kolonialwarenhandlungen, die Personal beschäftigen, gestellt gewesen, so wäre ja dagegen schließlich nichts einzuwenden, daß aber Herr Hermann die Güte hat, sein Wohlwollen auch auf die Händler von Zigarren-Spezial-Geschäften — das heißt Geschäfte, die nur mit Zigarren, Zigarretten und Tabak handeln — auszuweiten, ist ja recht lebenswürdig, aber wohl nicht ganz aufrichtig. Des Pudels Kern liegt wohl vielmehr darin, daß, wenn wir Mitglieder des Rabattparlamentes an den vorbezeichneten Tagen nicht verkaufen „müssen“, dann „dürfen“ es die Zigarrenhändler eben auch nicht. Die Tatsache ist doch die, daß nicht ein einziger Zigarrenhändler Mitglied des Rabattparlamentes ist (vergl. meine vorher gemachte Bemerkung hierzu) und wäre es ganz interessant zu erfahren, ob auch mit Inhabern von Zigarren-Spezial-Geschäften dieses Antrages Rücksprache genommen worden ist. Wenn wir Zigarrenhändler nun an den erwähnten Tagen unsere Geschäfte schließen müssen, dann ist dies eben für unser Gewerbe ein großer Schaden, der einem andern, dem Großhandels-Gewerbe wieder zu gute kommt. Es könnte ja hierbei gesagt werden, daß das Publikum sich schließlich daran gewöhnt, seinen Bedarf am Abend vorher zu decken. Aber dies jedoch behauptet, verkennt die Lage der Zigarrenhändler vollständig. Zugabe, daß sich die gewöhnliche Zigarrenhandlung schließlich doch daran gewöhnt, so ist doch dazu zu bemerken, daß wir Zigarrenhändler Sonntagstage sehr viel auf den Durchgangsverkehr angewiesen sind, der normalerweise an den ersten Feiertagen und Totensonntagen ziemlich stark ist. Sind nun an diesen 7 Sonntagen die Läden geschlossen, so entgeht uns eben dauernd ein Verdienst. Für ein bezugsreiches Wohlwollen durch den Antrag des Herrn Hermann muß ich mich für meinen Teil entschieden bedanken. Es wäre doch viel einfacher gewesen, wenn die Antragsteller ihre Geschäfte einfach nicht öffnen, wenn sie einen Feiertag haben wollten. Ich glaube nicht, daß sie jemand zwingen könnte, zu öffnen. Den Herren Handlungsgeschäften sind diese freien Tage nur von ganzem Herzen zu wünschen, doch wäre es da richtig gewesen, wenn der Antrag für Geschäfte gestellt wurde, die Personal beschäftigen. Von den Zigarrenhändlern bedürftig ist ein einziger Beihilfen nach der Beschränkung, und konnten daher die Zigarrenhändler — die schwer genug um ihre Existenz zu kämpfen haben — ruhig aus dem Spiele gelassen werden.

Für viele Geschäftsinhaber wird es von Interesse sein zu erfahren, daß Herr Stadtvorstand Bergmann noch weitere Veräußerung der Geschäftsgüter, zumal an den 3 Wertungen vor dem Schützenfeste usw., wünscht, da doch einmal sein Geschäft sei und alles zum Schützenfest renne. Nun schließlich sind ja die Schützenfeste dazu da, daß man sie besucht — Tanz und Stride werden dazu allerdings nicht gebraucht — aber jedenfalls Zigarren und verschiedenes andere.

Nach Gröda. Dem Herrn Einsender des Eingekandts in gestriger Nummer ist zu erwidern, daß seine Angaben nicht stimmen. Die Kalamität bei der Feuertunganlage ist nicht von Herrn Kaufsch, sondern vom Vereinsvorsitzenden vorgebracht worden und Herr L. hat darauf nur eine Erklärung abgegeben. Daß die Klagen nicht immer berechtigt seien, ist auch nicht von Herrn L., sondern von einem andern Schulvorstandesmitglied, auf Grund seiner, von ihm selbst täglich gemachten Kontrolle und Befragungen in den Schulräumen und darüber geführten Listen, getan worden. In dem Bericht über die Hausbesitzerverammlung ist ein kleiner Irrtum

unterlaufen. Den Wutspruch, die Stauerfänge in Wiele seien pro 10 M. höher als in Gröda, ist nicht von dem in dem Bericht genannten Herrn, sondern von einem andern Herrn, der es bezeugt hatte, gesagt worden.

Wetterbericht.



Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichsbank	102.10	Gewinnlicher Wertpapiere	81.50
3 1/2% Bergl.	91.70	Rummernmann	194.25
3 1/2% Dresd. Konsole	102.30	Telek. - Unternehmung Bergm.	208.90
3 1/2% Bergl.	91.70	Welfenrieden Bergwerk	154.03
Diskontokommandit	102.60	Glücklicher Zucker	144.10
Preussische Rent	268.-	Hamburger Hafensahrt	202.40
Deut. Handelsgef.	172.90	Harpen Bergbau	161.25
Dresdner Bank	161.40	Harpen Bergbau	161.25
Dankstädter Bank	128.50	Harpen Bergbau	161.25
Nationalbank	127.70	Harpen Bergbau	161.25
Leipziger Credit	168.25	Harpen Bergbau	161.25
Sächsische Bank	164.10	Harpen Bergbau	161.25
Reichsbank	139.50	Harpen Bergbau	161.25
Canada Pacific Bd.	241.20	Harpen Bergbau	161.25
Baltimore u. Ohio Bd.	105.10	Harpen Bergbau	161.25
Allg. Electricitäts-Werke	268.00	Harpen Bergbau	161.25
Sächsischer Kupfer	231.50	Harpen Bergbau	161.25

Kufeke - Kinder-nahrung - Krankenkost. Hervorragend bewährt. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Gas, zu vermieten, 1. April zu beziehen. **Eibberg I.**

2. Klasse 161. A. S. Landes-Lotterie.

300000 Mark, hier werden die Gewinne vertheilt. Es sind mit 160 Mark gezogen worden. (Wage Gewinne der 1. Klasse). — Nachdruck verboten.

Ziehung am 17. Januar 1912.

40000 Nr. 15028. G. Hermannsdorf & Co., Leipzig.
 30000 Nr. 01101. Carl Schmidt, Dresden.
 5000 Nr. 107976. Julius Gerdt, Trossen.

0429 683 584 686 580 340 780 401 170 588 917 844 980	572 718 945 75 (250) 580 580 580 580 580 580 580 580 580 580
910 826 324 (500) 499 885 616 280 513 421 711 336 328 470	105 24411 753 674 002 810 287 20 189 411 578 587 255 592
198 402 981 478 3659 824 489 708 64 (500) 498 (500) 631 185	(500) 934 78 (250) 682 897 185 154 (250) 606 4367 851 837 548
120 744 790 (250) 439 840 682 896 187 749 568 116 (250) 892	207 729 323 491 410 581 5505 189 54 (500) 931 182 600 80
866 657 102 548 858 141 603 736 448 581 175 147 994 (250)	987 6017 827 709 814 198 850 810 67 489 603 595 517 551
725 896 958 79 911 608 177 754 909 451 65 (500) 7286	981 468 809 819 352 634 529 740 (250) 215 929 791 806 775
472 418 143 490 932 334 469 748 (1000) 990 9589 284 33 361	262 591 490 732 897 891 884 924 871 858 488 (500) 565 987
9367 326 180 421 605 85 960 483 85 414 735 547 10 806 919	173 513 945 480 580 674 736 970 519 (250) 587
10194 773 991 201 229 561 628 (3000) 487 819 502 464	11189 878 428 825 98 364 424 953 323 49 569 63 (500) 874
255 004 382 318 140 (250) 510 560 977 72694 478 964 438 (250)	423 281 568 877 117 588 904 817 429 574 910 (250) 183 241 58
541 969 696 845 227 (250) 99 13082 306 841 269 331 (250)	549 851 114 691 (250) 378 (250) 277 (250) 615 64 872 (250) 963
14988 88 58 840 811 (900) 838 986 348 (500) 878 297 868 (250)	883 504 97 228 59 815 114 60 285 24 396 5 824 31 586 16 873
733 9 (40000) 222 68 803 412 153 (250) 89 460 934 151 888	175 692 82 889 300 428 16379 601 946 602 30 634 478 83 864
308 61 13 702 514 425 878 839 672 76 877 17790 399 887	492 919 400 74 967 (500) 35 782 803 630 780 10462 894 16 846
628 48 170 742 493 948 246 718 418 30 372 482 608 19 955	251 560 103 885 (250) 384 868 189 927 571 (250) 470 (250) 421
914 687 90 257 843 45	240977 779 (250) 247 83 675 61 869 570 533 997 460 468
156 732 80 884 802 780 (500) 1 132 914 21384 272 579 257	340 226 976 734 141 (250) 292 941 968 692 499 586 51 894 307
580 180 920 26997 112 209 764 588 289 651 578 678 586 710	298 57 273 287 200 907 336 928 922 22820 288 147 888 259
22 744 153 (500) 899 97 107 908 787 869 824542 71 18 689	(250) 485 84 520 582 378 671 644 882 51 249 328 277 40 748
106 831 726 497 96 (250) 286 265135 895 52 832 221 980 50	(500) 970 705 850 10 (250) 189 427 417 780 (1000) 180 795 63 84
(1000) 374 612 26000 (250) 242 429 100 220 913 (500) 267 892	720 (250) 108 355 586 910 881 985 806 989 (250) 298 203 58
186 682 27413 (500) 370 381 919 664 149 846 188 873 296 866	941 100 29424 470 135 488 414 527 818 366 89 618 (3000) 842
900 410 173 (250) 809 897 859 880 29583 611 569 649 288 (3000)	261 929 402 820 915 517 (250) 211 429 434 972 784 563 928
321 579 875	34067 807 721 128 589 170 186 258 883 771 900 588 94
922 892 756 882 424 13 677 887 101 131910 (3000) 889 998	815 (250) 302 808 558 770 1 558 891 414 796 521 (500) 489 301
(250) 196 98 38 470 (3000) 711 6 4 709 619 400 35835 224	416 328 770 616 (250) 840 415 657 412 223 691 808 507 483
541 865 (1000) 33158 415 489 925 547 860 841 989 783 831	299 885 589 295 823 (250) 644 (250) 33 138 34533 463 220
(250) 641 617 883 858 889 908 906 430 470 484 618 481 35446	968 268 454 783 (3000) 499 (250) 113 (1000) 808 44 189 (500)
883 188 671 295 610 716 (250) 864 876 472 579 620 725 891	618 567 36677 298 654 817 859 140 340 571 707 (250) 757
208 801 940 838 285 156 930 (1000) 948 285 27497 748 616	(500) 415 142 728 689 839 488 412 367 406 844 533 889 180
266 823 278 34852 658 891 979 893 265 833 405 2 4 328 1 4	144 839 126 34855 49 288 97 684 128 507 545 190 855 114
910 883	44128 244 (250) 19 63 945 83 845 227 864 470 421 140 475
(250) 409 451 938 618 618 41258 (3000) 812 600 (250) 638 184	817 789 678 987 156 605 321 811 71 644 371 134 321 288 886
177 48681 432 748 616 648 412 123 839 223 488 43474 950	22 (250) 693 687 95 415 674 842 555 (250) 324 29 286 498 58
829 370 113 7 58 229 40 280 961 791 476 4 4 94 999 830	40 665 211 (3000) 389 717 486 45614 67 540 708 658 848 478
626 (250) 984 713 705 48068 834 832 711 504 841 500 603 732	624 (250) 889 423 818 977 934 390 489 85 519 61 986 47978
179 844 661 422 989 848 457 101 589 19 648 519 622 41 928	845 556 983 924 151 277 48497 948 600 (250) 113 7 4 790 904
873 115 811 205 2 4 275 805 899 265 944 439 44752 921 745	293 315 (250) 526 282 679 382 535 187 915 907 97 332 694

Eingekandts.

Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.
 In der gestrigen Stadtsitzung wurde dem Antrag, das
 Entgelt für die Sonntagsruhe dahin abzuändern, daß am 1.
 Osterfesttag, 1. Pfingstfesttag, 1. Weihnachtstfesttag, ferner an
 den 2. Wahntagen, am Totensonntag und Umpfresttag die Kolonial-
 vorengeschäfte, sowie die Zigarren-Spezialgeschäfte vollständig zu
 schließen seien, zur Beratung. Dieser Antrag wurde von dem ge-
 setzten Kollegium einstimmig angenommen, und muß man sich da

Auf nicht einmal 1/2 Pfg. steht sich 1 Tasse Mehmer's „Englische Mischung“ (Net. 3.20 u. Pfd., 100 Gr.-Paket Net. 0.70). Trotzdem ergibt diese Mischung einen feinen, kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner.

Der erkrankte Mann, welcher am Montagabend den Schiffschein vor der Hausfrau Poppiger Str. 35 weggenommen hat, wird gebeten denselben abzugeben, anderenfalls Anzeige erstattet wird.

Zugelaufen
kleiner Hund ohne Steuermarken. Gegen Erhaltung der entwand. Köhler abzugeben im Kontor Kleines Ruffenhäus.

Winter Schlittschuh, Marke K&M, Größe 30, auf der Eisbahn verloren. Gegen Belohnung abzugeben Goethestr. 81. 1.

Verloren
Portemonnaie mit Inhalt vom Stadthaus bis Bahnhof ab. vom Bahnhof bis Goethestr. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl. **Mädchenstille gesucht.** Angebote unter F K 100 in die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer per 1. od. 15. März u. jung. Herrn gesucht. Offert. unter E D 27 in die Exped. d. Bl.

Wohnung von 300 bis 400 Mk. per 1. April gesucht. Offert. sub Bk. an die Exped. d. Bl.

Junges kinderloses Ehepaar sucht per 1. April 1912 od. früher

Halb-Stage (ca. mit Fremdenzimmer) in best. Hause, möglichst Nähe Bahnhof. Off. mit Preis u. näheren Angaben unt. **Boh.** an die Exped. d. Bl. etc.

Schlafst. fr. Parkstr. 23, 1. 2 heizb. Schlafstellen frei Wilhelmstr. 10, Boden.

Stube, Kammer mit Bodensraum 1. März zu vermieten. **Künderich 113f.**

Eine Wohnung (1 Treppe), 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Treppenboden usw., 1. April zu vermieten. **Näheres Goethestr. 1, per.**

15-16jähriges ordentliches Dienstmädchen zum Antritt Mitte Februar er. gesucht. Ru. erst. l. d. G. d. Bl.

16jähr. Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stellung in best. Hause per sofort od. später. Off. unter L L 29 in die Exped. d. Bl.

Knabe, welcher Lust hat die Brot-, Weigs- und Feinsbäckerei gründlich zu erlernen, findet Osten

gute Lehrstelle bei **H. Schreyer,** Bödermstr., Gröba.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein kräftiger **Schweizer-Lehrling** auf Rittergut Cottenwitz bei Strehla a. d. E. Zu melden beim Oberschweizer Anton Maurus.

Junger Mann, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, sucht per 1./4. c. anderweitige Stellung als Kontorist etc. Gest. Offerten erbeten unter A 18 in die Expedition d. Bl.

Für Eisenbahnwagenbau werden zum sofortigen Antritt gesucht **tüchtige Tischler** (Polierer) und **Stellmacher,** gesund, nicht über 40 Jahre alt.

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Tüchtige Bautischler für Montage-Tischlerarbeiten, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Größere Molkerei und Fettlaktorei sucht nach regelmäßige, zahlungsfähige **Abnehmer** für allerfeinste gesalzene, ausgeformte Tafelbutter und für Kammels-, Schmelz-, Sargers- und Fettläse. Offerten unter U B an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalkonstrukt. Wolf, m. Leisig, v. 18-200 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung übertrifft ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillöse Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF Magdeburg-Buckau, Zweigbüro Leipzig, Gerberstraße 2-4.

Gesamterzeugung über 10 Millionen PS.

Holz-Auktion auf Canitzer Forstrevier.

Freitag, 19. d. Mts., von vorm. 9 1/2 Uhr an sollen im **Dörrenberg** 238 Hef. Stämme und Röhler, von 15 bis 30 cm Stärke und 4 bis 15 m Länge bedingungsweise verauktioniert werden und

Sonnabend, d. 20. d. Mts., von vorm. 9 1/2 Uhr an 20 m Hef. Scheite, 170 m dergl. Rollen, 60 m dergl. Abraumreißer und 35 Meterhäuten ficht. Stangen zu Rüststangen, Balkenbelägen und Baumstümpfen bedingungsweise verauktioniert werden. Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen im Holzschlag.

Forsthaus Dörrenberg, am 14. Jan. 1912. **Thieme.**

Holz-Auktion auf Seerhausener Ritterguts-Revier (Schlag Reichenhain)

sollen Sonnabend, den 20. d. M., vormittags 1/10 Uhr, ca. 80 harte Lang- und Abraumhansen, sowie 6 rm eichene u. birchene Scheite zur Auktion kommen. Bedingungen zuvor. Die Revierverwaltung: **Oleusch.**

Erklärung!

Ich nehme hiermit die gegen Herrn J. Maier am Mittwoch Mittag auf dem Bahnhofplatz ausgesprochene Beleidigung, er sei ein Affe, weil er am hellen Wertage in Lauschuh en herumlaufe, als **Verleumdung öffentlich zurück.** Herr Maier bewies mir, daß er nur Erdal-Schäfererme verweide, welches aber gerade so glänzte wie Laif.

E. Maul, Privatier.

Hotfleehen in 200 Str.-Ladungen preiswert durch **G. Heinig, Langenberg,** Telefon 112.

1 Herr kann frdl. Schlafstelle erhalten **Café Wädler, 1. Etg. r.**

Alle lieben

ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchten Sie die echte **Stedrup-Vitellinisch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Str. 50 Pfl., ferner macht der Vitellinisch-Cream Tada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und summetweich. Tube 50 Pfl. in Wien: in der Stadt-Apothete, bei **J. B. Thomas & Sohn,** Paul Blumenstein, **H. B. Hennide, Ode-Fürster,** Paul Reichel Nachf., **Jedor Schmalzried,** u. in der Akerdrogerie; in Gröba: **Alfred Otto,** sowie bei **Lehndor Zimmer.**

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoke, div. Brennholz, scheinbarrechtes Bündelholz — empfiehlt billigst — **G. J. Förster.**

Wariascheiner Braunkohlen u. Briketts empfiehlt ab Lager **J. G. Müller, Ründrich.**

Hausverkauf 20 Minuten von Riesa, in bester Wohnungs-lage, für 8200 Mk. bei 1200 Mk. Anzahlung. Bringt 440 Mk. Miete. Brandfläche 7600 Mk. Erwerber kann 1. April einziehen. Offerten unter B 80 in die Exped. d. Bl.

Empfehle: Armillagen Pulswärmer Kalowärmer Leibbinden

Damen- Herren- Westen Schne- Kodel- Docht- Bauh- Watt- Walk- Strümpfe

Wattosen Faust-Handschuhe mit und ohne Futter, Ohrenschilder Triest-Tailen (schwarz, marine, grau).

Franz Börner, Hauptstr. 61a.

Pechpflaster Marke Globus empf. als sicher wirkendes Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Rückenmergen, Gelenks- und Seiten- rheum.

Trogerie A. S. Hennide. „Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-anschwellung operiert. Im Januar waren die Drüsen wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Antiduchtorfer Mark-Sprudel Starquelle** (Zob.-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach kurzer Zeit waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. G. G. Aergtl. warm empf. Fl. 95 Pfl. bei **H. B. Hennide,** Drogerie, in der Stadt-Apothete, bei **Almar Förster** u. **Friedr. Böttner,** Drogerien.

Ein kräftiges Oftermädchen sucht Stellung. Off. unter St. in die Exped. d. Bl.

Gestern abend einschließ- fandt nach langem schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Schwester, Frau **Wilhelmine Heide** im 75. Lebensjahre.

Dies zeigt Schmerz erfüllt an **Werdau, 17. Januar 1912** der tieftrauernde Gatte **Heide** nebst **Abriegen Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Freitag mittag 1 Uhr statt.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 17. Januar 1912.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/E.
empfeht sich
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Bahnhofstr. 2.
Telefon 65.

Werte	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.	Verh.			
Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutscher Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutscher Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutscher Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutscher Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutscher Reichsbank	8	verh.	82,20
Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75
Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40
Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20
Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75
Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40
Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20	Deutsche Reichsbank	8	verh.	82,20
Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75	Sächsische Bank	3	verh.	82,75
Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40	Stadt-Anleihen	3 1/2	verh.	91,40